MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

497 (27.10.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360862

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 27. Oktober 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 497

Washingtoner Kommentar zum Kommuniqué

Wie man Deutschland helfen könne, sei der wichtigste Punkt der Unterredungen Hoovers mit Laval gewesen

Mitteilung „von maßgebender Stelle"

Meldung des Wolffbüros
Washington, 27. Okt.

Zur Frage der Bedeutung des über die Washingtoner Besprechungen herausgegebenen Kommuniqués wurde dem Vertreter des WTB. gegenüber an maßgebender Stelle betont, daß hier tatsächlich keine Absicht bestehe, sich von der internationalen Schuldenfrage zu isolieren. Im Gegenteil, der wichtigste Punkt der Unterredung mit Laval sei die Diskussion von Mitteln und Wegen gewesen, wie man Deutschland helfen könne. Nach reiflicher Erwägung des Für und Wider habe es sich als am praktischsten herausgestellt, das Problem durch die im Youngplan vorgesehene Maschinerie anpacken zu lassen. Je eher das geschehe, desto besser sei es. Bekanntlich sei auf Sachverständigenkonferenzen, wie sie unter dem Youngplan wahrscheinlich einberufen würden, stets Amerika vertreten; und wenn die erste Erregung über das Kommuniqué, das notwendigerweise mit Rücksicht auf die innerpolitischen Situationen in Frankreich sowohl wie in Amerika „gewisse Worte gebrauchte, um gewisse Gedanken zu verbergen", vorbei sei, werde man auch in der deutschen öffentlichen Meinung zu der Erkenntnis kommen daß der Stein nunmehr ins Rollen gebracht sei und Deutschland hieraus in erster Linie Nutzen ziehe.

„Times"-Informationen aus Washington

Drahtung uns. Londoner Vertreters
§ London, 27. Okt.

Ueber den Verlauf der Unterhaltungen Laval—Hoover gibt der Korrespondent der „Times" eine sehr interessante Darstellung, die nicht ohne offiziöse Informationen entstanden sein dürfte. Die Unterhaltung begann nach diesem Bericht damit, daß sich Laval und Hoover über die Grenzen ihrer Diskussion einigten und zwar in dem Sinne, daß die wirtschaftlichen Probleme im Vordergrund stehen sollten. Herr Laval wies zu Beginn der Besprechungen darauf hin, daß die politische und wirtschaftliche Unsicherheit in Zentral- und Osteuropa ein wichtiger Faktor in der Beurteilung der Depression sei. Laval erwähnte dabei gesprächsweise verschiedene Beispiele dieser Unsicherheit, darunter den polnischen Korridor.

Präsident Hoover antwortete auf diese französischen Darlegungen, daß die Vereinigten Staaten kein unmittelbares Interesse an diesen politischen Fragen habe, abgesehen von dem amerikanischen Wunsch nach Vermeidung kriegerischer Konflikte. Es könnte keine amerikanische Regelung für die Beilegung deutsch-polnischer oder polnisch-russischer oder französisch-österreichischer Schwierigkeiten geben. Diese Aufgabe, so betonte Hoover weiterhin, befinde sich in der Einflußsphäre Frankreichs als mächtigste Nation auf dem europäischen Kontinent.

Ohne Schwierigkeiten erzielten die Aussprachepartner Uebereinstimmung über

die Notwendigkeit und die Methoden finanzieller Erleichterung für Deutschland „während der Dauer der Depression",

ein Zusatz, der immer wieder auftaucht und Beachtung verdient. Laval, so fährt der englische Berichterstatter fort, bestand darauf, daß eine eventuelle internationale Aktion den Youngplan als Ausgangspunkt zum Generalnenner nehmen müsse. Dies fand Hoovers Beifall, da er dadurch von der Notwendigkeit unabhängiger Initiative befreit wird. Es wurde demgemäß beschlossen, daß die französische Regierung unverzüglich Schritte unternehmen soll, um Deutschland zu überreden, die Maschinerie des Youngplanes in Bewegung zu setzen. Die Vereinigten Staaten würden entweder gleichzeitig oder später die interalliierten Schulden für die Dauer der Depression entsprechend erleichtern.

Der Bericht erwähnt noch, daß die Unterhaltung über Abrüstung und Sicherheit ergebnislos verlaufen sei und daß in der Diskussion über die Geld- und Währungsfrage der Gedanke einer internationalen Konferenz erörtert, aber abgelehnt worden sei.

Heute findet sich

in der englischen Presse die erste ausführliche Stellungnahme zu den Vorgängen von Washington.

In einem Leitartikel der „Times" kommt vor allem die tiefe Unruhe zum Ausdruck, die der Revisionsruf des Senators Borah bei Diplomaten und Politikern der alten Schule hervorgerufen hat. Die „Times" beeilen sich, zu betonen, daß es weder die Politik der amerikanischen, noch der britischen Regierung sei, die Revision des Versailler Vertrages im gegenwärtigen Augenblick in den Vordergrund zu rücken. Es sei unrecht von dem amerikanischen Senator, Hoffnungen zu erwecken, die Amerika nicht erfüllen könne.

Nach dieser Verbeugung vor Frankreich haben die „Times" aber auch ein freundliches Wort für uns, indem sie erklären, nicht nur in Amerika sei in der öffentlichen Meinung die Ansicht anzutreffen,

daß der status quo in Europa nicht auf alle Zeiten festgelegt werden soll.

Zuviel Starrheit müsse auf lange Sicht ihren Zweck verfehlen. Senator Borah habe wenigstens das eine Verdienst, Auffassungen laut und deutlich ausgesprochen zu haben, die bisher in diplomatischen Kreisen nur im Flüsterton zum Ausdruck gebracht wurden. Ueber die Washingtoner Unterredungen selbst erklärt das englische Blatt weiterhin, daß Hoover ein definitives Versprechen an Laval gegeben habe, das Moratorium nicht zu verlängern. Es sei verständlich, daß darüber in Paris Befriedigung herrsche.

Die „Times" verschweigen den Satz, der eigentlich darauf folgen müßte: daß die Befriedigung in London bedeutend geringer ist.

Der „Daily Telegraph" spricht ebenfalls mit einem nur andeutungsweise ausgesprochenen Bedauern davon, daß die amerikanische Initiative vorläufig in den Hintergrund gestellt worden sei. Eine Wiederholung der Hooveraktion sei jetzt nicht mehr möglich. Das wichtigste Ergebnis der Konferenz von Washington sieht der „Daily Telegraph" darin, daß in der Abrüstungsfrage der ernste Zweifel daran verstärkt worden sei, ob es nicht besser sei, die Abrüstungskonferenz zu verschieben, um die Abrüstung nicht vollkommen illusorisch zu machen.

Reichskabinett und Wirtschaftsbeirat

Heute Sitzung des Kabinetts, Donnerstag des Wirtschaftsbeirats

Drahtbericht unseres Berliner Büros
⊡ Berlin, 27. Okt.

Nachdem Grandis Staatsbesuch mit einem Bankett in der italienischen Botschaft offiziell seinen Abschluß gefunden hat, muß sich die Reichsregierung ungesäumt den drängenden innerpolitischen Aufgaben zuwenden. Das Reichskabinett, das wieder vollzählig in Berlin versammelt ist, tritt heute nachmittag zusammen, um sich mit der Fixierung der Richtlinien zu befassen, die dem am Donnerstag zum ersten Mal zusammentretenden Wirtschaftsbeirat als Unterlagen für seine Beratungen dienen sollen. Ein Korrespondenzbüro verbreitet über die Aufgaben des Wirtschaftsbeirats eine Mitteilung, die ihrer ganzen Fassung nach den Eindruck erweckt, als ob sie halboffiziösen Charakter trage. Das ist nicht unbedenklich, weil es in dieser Auslassung u. a. heißt, in „Kreisen der Reichsregierung sei man der Ansicht, daß man nunmehr vor der sehr einfachen Alternative stehe, ob Deutschland als das größte Ausfuhrland Europas dem Beispiel von 25 Ländern folgen solle, deren Währung ins Rutschen gekommen sei, oder wenn nicht, welche anderen Wege gegangen werden müssen."

Es liegt auf der Hand, aus diesem Satz auf gewisse inflationistische Absichten der Regierung oder doch eines Teils der Regierung zu schließen. Die „Börsen-Zeitung" stellt ausdrücklich fest, daß davon nicht die Rede sei. In der Tat haben die Berliner zuständigen Stellen wiederholt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit erklärt,

daß inflationistische Maßnahmen irgendwelcher Art keineswegs in Frage kommen. An dieser Auffassung hat sich, wie uns versichert wird, inzwischen nichts geändert.

Leider machen sich, noch bevor der Wirtschaftsbeirat überhaupt seine Tätigkeit begonnen, bereits allerhand Unstimmigkeiten bemerkbar. Von gewerkschaftlicher Seite ist zunächst Klage geführt worden über die Zusammensetzung des Gremiums, in der nur sechs Arbeiter- und Angestelltenvertreter 18 Unternehmern gegenüberständen. Nachdem die Regierung diesen Einwand mit einleuchtenden Gründen zurückgewiesen, wird plötzlich ein anderer hervorgehoben, der nämlich, es sei offenbar geplant, die Preis- und Kartellpolitik hinter Lohn- und Tariffragen zurücktreten zu lassen. Dagegen müßten die gewerkschaftlichen Verbände sich noch vor Eröffnung der Beratungen über ein gemeinsames Vorgehen im Beirat und in der Regierung verständigen.

Wir möchten hoffen, daß von derlei Schritten Abstand genommen wird, denn sie würden einfach zu der Deutung zwingen, daß die Gewerkschaften die ganze Aktion überhaupt zerschlagen wollen. Wenn sich dieser Wirtschaftsbeirat, der ja nach den Erklärungen des Kanzlers gerade

der Ueberbrückung der Gegensätze im Volke dienen soll,

sich selbst sofort in zwei feindliche Lager spaltet, die nur ihre Sonderinteressen im Auge haben, dann wird Ersprießliches bestimmt nicht aus den Verhandlungen herauskommen.

Wir haben freilich auf diese Gefahr von Anfang an hingewiesen und sind einigermaßen gespannt, wie der Kanzler, dem sie natürlich auch nicht verborgen bleiben konnte, bannen will. Zu den sachlichen Differenzen, die den Wirtschaftsbeirat noch vor seiner eigentlichen Konstituierung beschatten, gesellt sich noch eine nicht eben erfreuliche Personalangelegenheit. In die Affäre des Schultheiß-Patzenhofer Konzerns ist der Direktor der Commerzbank, Reinhart, auf sehr peinliche Weise verwickelt. Er gehört zu den 25 Männern, die ausersehen worden sind, der Regierung bei der Sanierung der Wirtschaft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es ergibt sich ganz von selbst die Frage, ob unter solchen Umständen man sich nicht genötigt sehen wird, Herrn Reinhart mit einer anderen Persönlichkeit auszuwechseln.

Die Gegensätze zwischen Hitler und Hugenberg

Drahtbericht unseres Berliner Büros
⊡ Berlin, 27. Okt.

Die Isolierung Hugenbergs nach der schweren Reichstagsniederlage, die ja zum größten Teil auf sein persönliches Konto zu buchen ist, wird immer offenkundiger. Die Nationalsozialisten sind schon im Reichstag sehr deutlich von den Deutschnationalen abgerückt, und diese Distanz hat sich seitdem Schritt für Schritt vergrößert: Durch den offenen Brief Hitlers, seine Rede in Braunschweig, die völlige Ignorierung der deutschnationalen Mißtrauensanträge im Landtag, die von Preußen aus einen neuen Kampf gegen Brüning entfesseln sollten und schließlich durch den ganz systematischen Propagandafeldzug Gregor Strassers. Der hat in Berlin, Hamburg und anderen Orten unzweideutig die Loslösung der Nationalsozialisten von den Deutschnationalen betrieben.

Tatsächlich besteht die Harzburger Front schon heute nicht mehr, und es ist bezeichnend für die Entwicklung, die die Dinge seitdem genommen, daß man allenthalben auf Erörterungen stößt über die Möglichkeit, eine Synthese zwischen Brüning und Hitler zu finden.

Wie sehr Hugenberg an Boden verloren hat, ist augenfällig geworden durch den jüngst in der „Deutschen Handelswacht" veröffentlichten Artikel des Verwaltungsmitgliedes des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Habermann, dessen Ausführungen in ihrer Quintessenz die Empfehlung enthalten, den „revolutionären Nationalismus mit den christlich-sozialen Mächten zu einem geschlossenen Einsatz zusammenzuführen."

Strasser hat in Hamburg diese politische Kombination keineswegs von sich gewiesen. In dem Zusammenhang ist besonders bemerkenswert, daß neuerliche Bestrebungen im Nationalsozialismus darauf abzielen, bestimmte Teile des Parteiprogramms, nämlich die wirtschaftlich sozialen zu mäßigen und zu nationalisieren. Die Hugenbergorgane setzen sich gegen diese Entwicklung aufs Heftigste zur Wehr, zumal auch in der Außenpolitik die Nationalsozialisten, die im Reichstag in direktem Gegensatz zu Hugenberg für eine Verständigung mit Frankreich plädierten, sich der Linie Brünings genähert haben.

Der Kanzler hat sich bisher gehütet, auf diese Strömungen irgendwie in positivem Sinne zu reagieren. Er wartet ab und er kann das, weil er bis zum Frühjahr Zeit hat.

Wie urteilt die Berliner Presse?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
⊡ Berlin, 27. Okt.

Man kann das Ergebnis der Washingtoner Konferenz am besten vielleicht als eine Remis-Partie bezeichnen. In der Berliner Abendpresse erörtert man die Folgen, die sich insbesondere für Deutschland aus dieser neuen Konstellation ergeben könnten, voller Besorgnis, aber im großen und ganzen ruhig und ohne die Aufgeregtheit, die sich in den französischen Blättern bemerkbar macht. Zudem will man offenbar erst nähere Mitteilungen abwarten, da das höchst magere Kommuniqué gar zu viele Auslegungsmöglichkeiten bietet.

Nur die „Deutsche Tageszeitung" weicht von der Linie vorsichtiger Beurteilung der Dinge ab und stellt in dem ihr eigenen kategorischen Ton fest, daß die Tributverständigung sich nunmehr endgültig zerschlagen habe, und daß dieses Resultat eine schwere Niederlage der Politik Brünings bedeute, der immer noch auf internationale Lösungen gehofft habe, um sich so persönliche Entschlüsse zu ersparen.

Der Hugenbergsche „Tag" bringt es wenigstens über sich, zuzugeben, daß die Konferenz in Washington keine Tatsachen im französischen Sinne geschaffen habe, zieht aber dann den Schluß, daß gerade jetzt eine Verständigung mit Frankreich bestimmt nicht dazu angetan sei, eine spätere fruchtbare Einschaltung Amerikas zu erleichtern.

Den entgegengesetzten Standpunkt nimmt der „Vorwärts" ein: Durch das negative Ergebnis der Reise Lavals nach Washington werde die Notwendigkeit der deutsch-französischen Verständigung noch gesteigert und unterstrichen.

Die „Germania" ist — und diese Auffassung deckt sich ja mit der der Wilhelmstraße — überzeugt, daß Deutschland nun nicht etwa seinem finanziellen Schicksal überlassen bleiben soll und daß sich Amerika oder Frankreich daran desinteressiert zeigen würden, ob und in welcher Form eine Neuregelung der Reparationsfrage vor dem Ablauf des Hoover-Moratoriums in Angriff zu nehmen sei. Das Zentrumsorgan glaubt daher auch nicht, daß die Feststellung des Kommuniqués für längere Zeit das letzte Wort Frankreichs und Amerikas darstellen könnte.

Die „D.A.Z." empfindet es mit Befriedigung, daß die wahrheitsgemäße Schilderung unserer Situation durch berufene deutsche Persönlichkeiten offenbar doch nicht ihren Eindruck verfehlt habe. Zu großer Freude und Begeisterung über die amerikanischen Nachrichten liege keinerlei Anlaß vor, aber noch weniger angebracht sei es, sich Kümmernissen und Aufregungen über den Mißerfolg des Herrn Laval hinzugeben. Der Weg sei weder zur Verlängerung des Stillhalte-Abkommens noch zum Ausbau des Feierjahres verlegt.

Alles in allem bekennt sich also auch der größte Teil der Berliner Presse zu der offenen Auffassung, daß der Ausgang der Amerikafahrt zwar keine neuen Hoffnungen erwecke, daß aber auf der anderen Seite auch kein Grund vorliege, die Nerven zu verlieren.

---

* **Lügen über Brüning.** In dem Organ des christlich-sozialen Volksdienstes wendet sich der Lizenziat Mumm gegen die konfessionelle Hetze, die mit der Behauptung arbeitet, der Reichskanzler Brüning sei von Jesuiten erzogen oder gehöre in irgend einer Form dem Jesuitenorden an. Mumm erklärt, er habe sich authentisch erkundigt und stelle fest, daß das Lügen seien. In einer Zeit, da das Reichskabinett sechs evangelische und drei katholische Minister habe und nicht einen einzigen Dissidenten, heiße es an der evangelischen Kirche und dem Vaterland unverantwortlich handeln, wenn man derartige unwahre Behauptungen aufstelle.

Vorläufiges Ergebnis der schweizerischen Nationalratswahlen

— **Bern**, 26. Okt. Es erhalten die Sozialdemokraten 41 Sitze, die Freisinnigen 52, die Katholisch-Konservativen 44, die Bauern-, Bürger- und Gewerbepartei 30 Sitze, die Liberalen Demokraten 4 Sitze, die Sozialpolitiker 2 Sitze, die Kommunisten 3, und die Evangelische Volkspartei einen Sitz. Das Verhältnis zwischen bürgerlichen und sozialdemokratischen sowie kommunistischen Abgeordneten hat sich etwas zu Gunsten der letzteren verschoben. 72,2 v. H. Bürgerlichen stehen 27,8 v. H. Sozialdemokraten und Kommunisten gegenüber.

MARCHIVUM

Die Bilanz des Grandi-Besuches

Die Aussprache stand im Schatten der Washingtoner Verhandlungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. Okt.

Der politische Teil des Grandibesuches hat mit den Besprechungen auf dem Potsdamer Ausflug und in der Reichskanzlei sein Ende erreicht. Ueber Inhalt und Ergebnis der zweitägigen Unterhaltungen berichtet in der üblichen Weise ein amtliches Kommuniqué. Das Kommuniqué hebt von neuem den betont freundschaftlichen Geist der Aussprache und fast völlige Uebereinstimmung der Anschauungen hervor.

Der deutsch-italienische Gedankenaustausch hat indes — das wird als das gewissermaßen Prinzipielle voranzustellen sein — nicht zu irgendwelchen Abreden über künftige politische Aktionen geführt. Das war auch nicht seine Aufgabe und seine Absicht. Man hatte alle großen politischen Fragen sehr eingehend und wie offiziös immer wieder hervorgehoben wird, sehr offen behandelt, sich aber darauf beschränkt, sie mehr von der methodischen Seite anzupacken und, wenn man so will, abstrakt zu sprechen. Dadurch ließ sich erreichen, daß Deutschland und Italien über ihre Einstellung zu den tragenden Problemen der heutigen Zeit sich völlig ins Klare gekommen sind. Der eine soll — und das ist der Leitgedanke —, wenn in der nächsten Zukunft diese Probleme nach- und miteinander in den Vordergrund der politischen Bühne rücken, nun stets wissen, wie der andere sich verhalten wird.

Von positiven Abmachungen hat man auch um deswillen hier abgesehen, weil gerade im Augenblick die Dinge noch durchaus im Fluß sind und die Stunde für die Lösungsmöglichkeiten immer noch nicht geschlagen hat.

Hinzu kommt noch, daß über das Ergebnis von Washington die genaueren Informationen vorläufig fehlen und wohl auch fehlen werden, bis Herr Laval die Gestade Europas wieder erreicht hat. Man wird, ehe man zu präzisen und endgültigen Formulierungen schreiten kann, erst wissen müssen, worüber in Washington Amerikaner und Franzosen sich zu einigen vermochten, worüber nicht und in welchen Fragen sie auf halbem Wege stehen blieben und ob sie auch ihre Entscheidungen vom Verhalten anderer Mächte abhängig zu machen gedenken.

Man nimmt — das sei bei der Gelegenheit erwähnt — in Berlin nicht an, daß schon jetzt auf Grund der ersten Mitteilungen Lavals der deutsche Botschafter in Paris vom Quai d'Orsay über die Verhandlungen in Washington unterrichtet wird. Das dürfte vielmehr, wie gesagt, erst durch Laval selbst nach seiner Rückkehr geschehen, und da Hoover seinen Gast nach Newyork zu begleiten und erst nach seinem Wiedereintreffen in Washington mit Herrn von Prittwitz Fühlung zu nehmen beabsichtigt,

werden ebenfalls noch einige Tage vergehen, ehe wir von amerikanischer Seite ins Bild gesetzt werden.

Immerhin wird man schon jetzt als Konsequenz der Washingtoner Besprechungen buchen können und das ist auch in diesen beiden Tagen in Berlin konstatiert worden, daß es bis auf Frankreich die gemeinsame Einsicht aller Großmächte ist, Tribute und Kriegsschulden wie die Friedensdiktate seien die Grundübel und Hauptursachen der Weltkrise. Nur von ihrer Beseitigung oder Revision könne man einen Wandel erhoffen. Was wir seit mehr als einem Jahrzehnt, was später englische Politiker und Mussolini immer deutlicher aussprachen, haben nun auch die Amerikaner — gewiß nicht nur der Senator Borah — zu erkennen gegeben. Dieses bedeutsame Faktum wird die Reichsregierung bei nächster Gelegenheit gründlich auszuwerten haben. Der italienische Außenminister ist jedenfalls über unsere Auffassungen in den Fragen der Reparationen, der Stillhaltung, der Friedensverträge und der Abrüstung soweit unterrichtet worden, daß er als ihr Mittler in Washington wird wirken können. An der Stillhalteaktion ist Italien selbst kaum interessiert, daß es nur einige wenige Millionen an Krediten in Deutschland hat.

Ungewiß lagen die Verhältnisse auch bei der Krise des Pfundes, über deren Beseitigung und mögliche Folgen mit den italienischen Gästen gesprochen wurde. Bevor die weitere Entwicklung der englischen Währung sich übersehen läßt, wird man die Ergebnisse der englischen Wahlen abzuwarten haben.

Ein Einzelheiten des handelspolitischen Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien zu erörtern, hat man unterlassen.

Einmal reichte die Zeit für derartige spezielle Beratungen nicht aus, zum andern war kein italienischer Wirtschaftssachverständiger mit dem Außenminister nach Berlin gekommen, und Grandi selbst war mit dieser Angelegenheit nicht genügend vertraut. Hier die entstandenen Mißhelligkeiten auszuräumen, wird also Aufgabe der diplomatischen Besprechungen der üblichen Art bleiben.

Heute ist Wahltag in England

Riesige Spannung in ganz England

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 27. Okt.

Heute finden die englischen Parlamentswahlen statt. Der Tumult und das Geschrei des Wahlkampfes ist gestern abend mit den großen Massenversammlungen zu Ende gegangen. Heute werden in einer sibirischen Kälte und weitverbreitetem Nebel die Wähler zur Urne gehen. Die Parole, die den Wahlkampf vollkommen beherrscht hat, ist die Rettung des Pfundes. Die gesamte bürgerliche Presse und die Parteileitungen der Konservativen und Liberalen haben vierzehn Tage lang das Volk mit der Versicherung bombardiert, daß der Pfundkurs nicht zu halten sei, wenn die nationale Regierung nicht mit einer großen Mehrheit ins Unterhaus einziehe.

Darin liegt eine Verbeugung vor der Meinung des Auslandes, die für England immerhin ungewöhnlich ist. Ueberhaupt ist in den Wahlreden und der Wahlliteratur der letzten Wochen eine ganz außergewöhnliche Rücksichtnahme auf das früher so verachtete Ausland zum Ausdruck gekommen. Aus der Parole der Pfundrettung ergibt sich ohne weiteres als die Pflicht des patriotischen Engländers die Zertrümmerung der sozialistischen Machtstellung. Ein konkretes Programm ist im Wahlkampf von keiner Seite in den Vordergrund getreten, vielmehr sind die großen Fragen der nationalen Einigkeit und des Patriotismus mit ihrem sentimentalen Appell vollkommen beherrschend geworden.

Die Labour Party ist darauf vorbereitet, eine große Anzahl Mandate zu verlieren. Die letzten Wetten der Börse sagen eine Mehrheit der nationalen Koalition von 200 Mandaten voraus.

Die Stimmen und ebenfalls die Mandate werden jedoch zunächst hinter einigen personellen Fragen verblassen. Vor allem wird entscheidend sein, ob Macdonald gewählt wird oder nicht. Seine Aussichten sind gering. Wird er geschlagen, was übrigens erst am Mittwochmittag bekannt sein kann, dann ist die ganze Theorie der nationalen Regierung illusorisch geworden. Von ausschlaggebender Wichtigkeit ist auch die Frage, ob Sir Herbert Samuel, der gegenwärtige Parteiführer der Liberalen gewählt wird. Auch er ist in außerordentlicher Gefahr, von seinem konservativen Gegner geschlagen zu werden. Schließlich ist auch Hendersons Wahl unsicher.

Diese drei Schlüsselpunkte werden für die Beurteilung des Wahlergebnisses wichtiger sein als die Verteilung der Mandate. Auch heute herrscht noch allgemeine Unsicherheit über das Ergebnis, während sonst am Tage der Wahl gewöhnlich schon halbwegs richtige Voraussagen möglich waren. Man kann nur sagen, daß die gesamte Oeffentlichkeit mit einer beispiellosen Spannung auf das Wahlergebnis wartet, von dem die Zukunft Englands auf viele Jahre hinaus abhängen wird.

Was sagt Paris zu Grandis Berliner Besuch?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∀ Paris, 27. Okt.

Der Berliner Besuch Grandis wird von den Pariser politischen Stellen und der maßgebenden Presse außerordentlich ruhig beurteilt. Einer halbamtlichen Verlautbarung nach hat die von der deutschen Regierung offensichtlich zur Schau getragene Absicht, mit allen Ländern vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und sich so wenig wie möglich einseitig festzulegen, in Paris sehr günstigen Eindruck gemacht. Man hebt hervor, daß die Berliner Besprechungen zwar eine gewisse Uebereinstimmung der deutschen und italienischen Anschauung in der Abrüstungs- und Reparationsfrage zu Tage treten ließen, daß aber ein gemeinsames Aktionsprogramm nicht ausgearbeitet wurde. „Die deutsche Regierung war bestrebt, sich die Hände frei zu halten und nicht den Anschein zu erwecken, als wären die deutsch-italienischen Besprechungen irgendwie gegen Frankreich gerichtet", schreibt der der französischen Regierung nahe stehende „Petit Parisien". Unter diesen Umständen sei der Meinungsaustausch in Berlin kaum über eine oberflächliche Behandlung der Weltsituation hinausgekommen.

Französische Rechtskreise vertreten den Standpunkt, daß der italienische Außenminister mit sehr weitgehenden Projekten nach Berlin gekommen ist. Er soll versucht haben, die deutsche Regierung zu einer vollständigen Aktionseinheit Italiens und Deutschlands für die Regelung der Weltkrise, für die Behandlung der Revisions-, der Abrüstungs- und Revisionsfrage zu veranlassen. Gegenüber diesen Plänen habe sich Reichskanzler Brüning und seine Mitarbeiter nach dem Urteil des französischen Rechtsblattes „Journal" zurückhaltend gezeigt. Die deutschen Minister hätten sich nicht so weitgehend festgelegt, wie es der italienische Unterhändler gern wollte. Indessen

glauben die französischen Korrespondenten aus Berlin berichten zu können, daß über die Möglichkeit einer gemeinsamen wirtschaftspolitischen Aktion Deutschlands und Italiens auf dem Balkan eine Einigung zustande kam.

Auch die Frage eines gemeinsamen Vorgehens auf dem Währungsgebiete sei mit großer Uebereinstimmung der beiderseitigen Anschauungen geprüft worden. Das „Journal" will aus den Berliner Unterhaltungen den Schluß ziehen, Reichskanzler Brüning betrachte seine Besprechungen mit Laval noch nicht als abgeschlossen und werde sie, schneller als man denke, wieder aufnehmen. Man erwartet in Paris, daß trotz der deutsch-italienischen Verhandlungen die Resultate von Washington den Anfang zu einem neuen deutsch-französischen Meinungsaustausch darstellen werden. Daß Deutschland von sich aus die Einberufung des beratenden Ausschusses, der im Youngplan vorgesehen ist, veranlassen würde, halten die Pariser Politiker für zweifelhaft.

Eher rechnet man mit einer Anregung von Seiten der deutschen Regierung, die Untersuchungskommission der BIZ. in Bewegung zu setzen und ihr die Verantwortung für eine Neuregelung der Reparations- und Schuldenfrage zu übertragen.

Weit größeres Aufsehen als die Berliner Besprechungen hat die Neapeler Rede Mussolinis in Paris erregt. Man hütet sich allerdings, offen gegen den italienischen Regierungschef Stellung zu nehmen. Die Rechtsblätter lassen ihren Zorn an dem Außenminister Briand aus, der es nicht verstanden habe, die italienische Politik auf Seiten Frankreichs zu halten.

„Graf Zeppelin" wieder in Europa

— **Friedrichshafen**, 27. Okt. Nach einer beim Luftschiffbau eingegangenen Funkmeldung befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh um 5 Uhr nicht weit von der Küste Portugals.

Ein junges Mädchen ermordet

— **Lauban**, 27. Okt. Am Sonntag wurde in einem Bach in der Nähe des Feldweges von Lauban nach Löbenslust die siebzehnjährige Tochter Hildegard des Sattlermeisters Schulze aus Lauban ermordet aufgefunden. Das junge Mädchen ist durch einen aus nächster Nähe in den Rücken abgegebenen Schuß und durch weitere Schüsse in den Kopf getötet worden. Die Leiche wies außerdem mehrere Stichverletzungen am Hals und Kopf auf. Nach dem Befunde am Tatort hat ein erbitterter Kampf des Opfers mit dem Mörder stattgefunden.

Prof. Calmette macht den Lübecker Aerzten Vorwürfe

Telegraphische Meldung

— **München**, 26. Okt.

Professor Calmette hat an die „M. N. N." einen Brief gerichtet, in dem er zu den Vorgängen in Lübeck Stellung nimmt. In diesem Schreiben erklärt Professor Calmette u. a.: Im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses seien keinerlei Vorsichtsmaßregeln unternommen worden, um eine Vermengung von B. C. G.-Kulturen und mit virulenten menschlichen Bazillen zu verhindern, die in dem gleichen Laboratorium zur Herstellung des Deycke Much'schen Präparates dienten. Es sei ihm nicht verständlich, daß der Professor Deycke und seine Anhänger erklärt hätten, das B. C. G.-Präparat sei wieder zur Virulenz zurückgeschlagen, zumal überall bekannt sei, daß B. C. G. unschädlich sei. Die Angeklagten versuchten, die Verhandlungen so zu wenden, daß die biologischen Eigenschaften des B. C. G. und nicht mehr die Verhältnisse im Lübecker Laboratorium zur Diskussion stünden.

Letzte Meldungen

Ablehnung des Vorschlages der Kommunalverwaltungen

— **Berlin**, 26. Okt. Die Tarifkommission des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe trat bereits heute mit dem Vorstand der Gewerkschaft zusammen, um zu dem Vorschlage des Reichsverbandes der Kommunalverwaltungen auf 3proz. Kürzung der Löhne ab 1. November Stellung zu nehmen. Die Tarifkommission, der etwa 90 Vertreter der Bezirksorganisationen aus dem Reiche angehören, kam zu dem Ergebnis, daß eine weitere Kürzung der Löhne nicht tragbar sei und der Vorschlag der Arbeitgeberseite zurückgewiesen werden müsse. Bei den Verhandlungen werden die Gewerkschaften eine Verlängerung des bisherigen Lohnabkommens bis zum 31. März 1932 fordern.

Die Preußen entschieden den Tag

Einen Beitrag zur Klärung der alten Streitfrage, ob die preußischen Truppen oder das unter dem Befehle des Herzogs von Wellington stehende englisch-deutsch-niederländisch-belgische Heer am Tage von Belle-Alliance oder Waterloo, wie die Engländer die Schlacht benennen, ausschlaggebend zu der Niederlage Napoleons I. beigetragen haben, bringt ein bisher unveröffentlichter Brief eines englischen Mitkämpfers, des Rittmeisters Clement Swetenham von den englischen 16. Leichten Dragonern. Der Brief, dessen Mitteilung wir der „D. A. Z." entnehmen, ist am Morgen des 19. Juni, also am Tage nach der Schlacht noch auf dem Schlachtfelde geschrieben, ehe das englische Heer zur weiteren Verfolgung des geschlagenen Feindes aufbrach; er befindet sich heute im Besitze des Herrn Henry Lister Reade in Congleton in der Grafschaft Cheshire (England), eines Großneffen des Schreibers. Gerichtet ist er an Frau Swetenham in Somerford Booths bei Congleton, die Mutter des Schreibers, und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Im Lager auf dem Schlachtfelde von Waterloo, 10 Meilen südlich von Brüssel,

Den 19. Juni 1815.

Geliebteste Mutter!

Damit Du Dich nicht länger zu ängstigen brauchst, benutze ich ein paar ruhige Minuten, Dir zu schreiben.

Dank dem Allmächtigen bin ich imstande, Dir nach dreitägigen schweren Kämpfen zu melden, daß ich völlig unversehrt geblieben bin. So etwas von Kämpfen habe ich mein Lebtag nicht erlebt. Die Schlacht begann um 12 Uhr mittags und endete erst um 11 Uhr abends; es war ein furchtbares, außerordentlich blutiges Ringen, demgemäß sind auch unsere Verluste sehr schwer. Zu meinem großen Schmerze habe ich die traurige Pflicht, betrübliche Nachricht von meinem lieben, unvergeßlichen Freunde Buchanan zu geben. Ich werde seiner bedauernswerten Mutter schreiben, sowie ich dazu komme, doch in meiner jetzigen Gemütsverfassung und unter den augenblicklichen Umständen ist nicht daran zu denken. Mein tapferer Freund fiel gestern Abend gegen neun Uhr bei einer Attacke mit einem Schuß durch die Brust. Ich habe ihn mit allen Ehren begraben lassen, aber ich darf gar nicht daran denken, sonst überwältigt mich der Schmerz. Nie ist jemandem so aufrichtig nachgetrauert worden wie ihm, feiner, tapferer Kerl der er war. Es geht mir so nahe, als sei er mein Bruder gewesen. Ich habe sein Pferd und werde es behalten; alles, was er sonst besaß, wird veräußert werden.

Unser armer Oberst Hay ist tödlich verwundet worden, und, wie ich befürchte, auch Leutnant Chriton (Chrichton) und Fähnrich Hay.

Kurz gesagt, hat es wohl nie einen so blutigen Tag gegeben, aber nach langen und zweifelhaften Kämpfen traf dank göttlicher Fügung ein preußisches Korps unter Bülow auf unserem linken Flügel ein, griff den rechten Flügel des Gegners an und entschied den Tag durch vollständiges Zurückschlagen des französischen Heeres. Und bei der dann einsetzenden Verfolgung erlitten wir unsere schwersten Verluste. Mir wurde das Pferd, das Kinnersley mir geschenkt hatte, durch einen Granatsplitter unter dem Leibe getötet.

Auch mein Bursche fiel, und dabei ist mein Mantel verloren gegangen; das ist ein übler Verlust in diesem Augenblick. Ich will jetzt nicht darauf eingehen, was ich an persönlichen Erfolgen erlebt habe und welchen Gefahren ich glücklich entronnen bin, kann nur Gott danken, daß ich am Leben geblieben bin und davon zu berichten vermag.

Ich überlasse es Dir, an die Freunde unseres armen Buchanan zu schreiben, ganz wie Du es für angezeigt hältst; ich werde auch gleich schreiben, sowie ich dazu imstande bin. Die Preußen sind bereits im Vormarsch begriffen, um unseren Erfolg weiter auszunützen, wir brechen auch gleich auf.

Dein Dich innig liebender Sohn

Clement.

Ich schreibe auf dem Boden liegend, von Schmutz starrend, wir haben unser Gepäck seit vier Tagen nicht zu sehen bekommen."

⊙ **Heute gelangt Bruno Franks Komödie „Nina"** im Nationaltheater zur ersten Wiederholung. — Am Donnerstag wird im Pfalzbau Ludwigshafen „Die Entführung aus dem Serail" gespielt.

Die Notlage des deutschen Schrifttums

Was will die Notgemeinschaft?

Auf eine Zuschrift, die sich mit der Zersplitterung im deutschen Schrifttum für eine durchgreifende Aktion zur Hebung der Notlage des deutschen Schrifttums beschäftigte, antwortet die Notgemeinschaft des Deutschen Schrifttums mit einer Richtigstellung, in der sie schreibt:

„Die Notgemeinschaft des Deutschen Schrifttums umfaßt nach Ausweis der Satzungen folgende Verbände und Stiftungen: Deutsche Schillerstiftung E. V. Weimar, Kleist-Stiftung, Berlin, Künstlerdank-Clauß-Rochs-Stiftung, Berlin, Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten e. V. Berlin, Verband Deutscher Erzähler, Berlin, Kartell Lyrischer Autoren, Berlin, Verband Deutscher Filmautoren, Berlin, Gesellschaft für Senderechte mbH., Berlin. Die Notgemeinschaft wurde im Jahre 1928 von der Deutschen Schillerstiftung, Weimar, selbst ins Leben gerufen und von Anfang an von all den gesamten Stiftungen und Verbänden gemeinsam beraten, begründet und durchgeführt. Sie arbeitet vom Beginn des Gedankens an in voller einmütiger Gemeinschaft mit den gesamten Stiftungen und Verbänden.

Niemals ist ihre Unterstützungsarbeit irgendwie zersplittert worden. Sie ist die einheitliche Organisation des Schriftsteller-Unterstützungswesens und als solche von sämtlichen Behörden und Fachkreisen von Anfang an anerkannt worden.

Die Schillerstiftung hat sich niemals außerhalb dieser Organisation gestellt, sondern ihre vorher, das gesamte deutsche Schrifttum jeden Lebensalters umfassende Arbeit völlig dem Rahmen der Notgemeinschaft angepaßt und infolge dieser gemeinsamen Arbeit sich auch der Aufteilung des Unterstützungswesens nach dem Lebensalter unterworfen. Der Generalsekretär der Deutschen Schillerstiftung Weimar, Herr Dr. Heinrich Lilienfein, ist als Repräsentant der gesamten Stiftungen der eine erste Vorsitzende der Notgemeinschaft, während Herr Dr. Arthur Eloesser als Repräsentant der Verbände der andere erste Vorsitzende ist. Niemals hat irgendeine andere literarische Stiftung sich geweigert, sich der Notgemeinschaft anzuschließen. Die Literaturpreise, die von Ländern und Städten oder anderen Stellen gestiftet worden sind, gehören nicht zur Unterstützungsarbeit der Notgemeinschaft im engeren Sinne, sondern sind Ehrenpreise, die auf Grund literarischer Leistungen verteilt werden.

Niemals ist in der Notgemeinschaft, geschweige denn in der Deutschen Schillerstiftung der Gedanke aufgetaucht, sie zur Auflösung zu bringen. Niemals haben Behörden der Notgemeinschaft samt den in ihr vereinten Stiftungen und Verbänden nicht die notwendige Achtung und Hilfe erwiesen. Niemals hat die Arbeit der Notgemeinschaft nur werbend und beratend, sondern stets auf sachliche und wirtschaftliche Hilfe eingestellt. Wenn die Not unter den deutschen Schriftstellern heut einen solchen Umfang angenommen hat, daß die zur Verfügung stehenden Mittel ihr nicht gewachsen sein können, zumal da Deutschlands finanzielle Lage eine weitgehende Kürzung der von öffentlichen Stellen zufließenden Mittel veranlaßt hat, so ist die Notgemeinschaft doch satzungsgemäß nach wie vor [illegible] tätig, weitere private und öffentliche Mittel aufzubringen und den Kreis ihrer praktischen Arbeit ständig zu erweitern, wie dies auch die kürzlich mit dem Rundfunk abgeschlossene Funknotgemeinschaft der Oeffentlichkeit bereits bewiesen hat."

⊙ **Erstes Konzert des Philharmonischen Orchesters.** Am heutigen Dienstag, dem 27. Okt., gibt das Philharmonische Orchester Mannheim unter Leitung von Hans Seeber van der Floe im Musensaal sein erstes Sinfonie-Konzert. Das Orchester spielt u. a. die akademische Festouvertüre von Wieth-Knudsen, der zurzeit Professor an der Universität Drontheim in Norwegen ist und für das norwegische Musikleben, besonders aber für deutsche Musik sehr viel getan hat. Im Interesse der erwerbslosen Musiker wäre ein zahlreicher Besuch des Konzertes sehr zu empfehlen.

Badisches Jugendwerk 1931

Die badischen Jugendherbergen und der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland werden vom 8. bis 14. November im ganzen Lande eine behördlich genehmigte Straßen- und Haussammlung unter dem Namen

Badisches Jugendwerk 1931

veranstalten. „Schon wieder eine Sammlung! — wird mancher Volksgenosse seufzend rufen: „Ist so etwas heute überhaupt zu verantworten? Man lasse uns doch in Ruhe mit solchen Dingen! Wir haben genug mit uns selbst zu tun!"

Gewiß, die Zeiten sind ernst und schwer, und harte Not ist bei uns täglicher Gast. Aber darum wollen wir nicht den Kopf hängen lassen und nicht den Mut verlieren. Im Gegenteil: wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Arbeit heute wichtiger ist als je. Denn sie gilt dem Besten, dem Kostbarsten, was ein Volk sein eigen nennt:

der Jugend!

Ihr weihen beide Verbände, die V.J.H. wie der V.D.A., ihre volle Kraft und ihr ganzes Können: die V.J.H. der Jugend in der Heimat, um sie zur Freude an der Natur zu führen, um Heimatliebe und Liebe zum Vaterlande in ihr zu erwecken und um sie zu echtem kameradschaftlichem Gemeinschaftsleben zu erziehen — und der V.D.A. der Jugend deutschen Stammes im Auslande, der er Schule und Muttersprache und damit ihr höchstes Gut, das deutsche Volkstum, erhalten möchte.

Wer immer ein Herz hat für unsere deutsche Jugend und für den Gedanken wahrer und echter Volksgemeinschaft, der sagt nicht „Das Badische Jugendwerk geht mich nichts an!" Nein, der freut sich, daß soviel lebendiger Geist und so aufrechter Zukunftsglaube noch am Werke sind, und wenn er vielleicht auch nicht viel geben kann: eines ist sicher:

Er gibt gerne und freudig!

Staatspräsident Dr. Schmitt hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, den Ehrenvorsitz der Sammlung „Badisches Jugendwerk 1931" zu übernehmen, die Jugendherbergen und der Verein für das Deutschtum im Ausland im November veranstalten. Er hat dem Jugendwerk folgendes beherzigenswertes Geleitwort auf den Weg gegeben:

Der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland und der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen führen in der Woche vom 8. bis 14. November d. J. unter dem Stichwort „Badisches Jugendwerk" eine gemeinsame öffentliche Sammlung durch. Der Verein für das Deutschtum im Ausland widmet sich im Rahmen seiner allgemeinen Aufgaben von jeher mit besonderer Liebe auch der Pflege der Jugend in den Deutschtumsgebieten außerhalb der Reichsgrenzen, der Verband für Jugendherbergen hat sich zur Aufgabe die Fürsorge für die wanderfreudige Jugend innerhalb des Landes gesetzt. Beide Ziele sind gerade in der heutigen schweren Zeit von besonderer Wichtigkeit und so hoffe ich, daß alle Kreise der Bevölkerung dem Badischen Jugendwerk die erwünschte und notwendige Förderung zuteil werden lassen.

gez. Dr. Schmitt, badischer Staatspräsident.

*

* **Ernannt** wurde Polizeisekretär Richard Knecht in Mannheim zum Polizeikommissär in Villingen.

* **Starker Besuch des Schloßmuseums.** Das Städtische Schloßmuseum hatte am Sonntag bei freiem Eintritt eine Besucherzahl von 2916 Personen aufzuweisen.

* **Die Brockenverwertungsstelle der Mannheimer Notgemeinschaft** gibt bekannt, daß von Mittwoch, 28. Okt. ab der Wagen II in der Neckarstadt und zwar zunächst links der Friedrichsbrücke sammeln wird. Wagen I ist seit gestern in der Oststadt unterwegs.

* **Bedeutender Rauchwarendiebstahl.** Am 20. Oktober verschwand von einem Bestättereiwagen in der Max-Josefstraße ein brauner Karton, enthaltend 100 Pakete Rauchtabak, Marke „Magomahn" und „Medizin" mit der Firmenbezeichnung in verschiedenen Geldscheinen, entwendet.

Abschiedsfeier für Stadtpfarrer Mutschler

Auch der vergangene Sonntag war für die evangelische Gemeinde Feudenheim ein Tag besonderen Gedenkens und Feierns. Vor acht Tagen wurde ein Sohn der Gemeinde feierlich in das geistliche Amt eingeführt. Der vorgestrige Tag galt dem Leiter der Gemeinde selbst, nämlich Stadtpfarrer Mutschler, der sich nach 25jähriger Tätigkeit verabschiedete. Aus diesem Anlaß fand vormittags ein

Abschiedsgottesdienst

statt, der das sinnig geschmückte Gotteshaus natürlich bis zum letzten Platz füllte. Es war, als wollten sie alle dem scheidenden Geistlichen Dank sagen für sein Wirken und Schaffen. Auch die Kleinen der großen Gemeinde hatten sich in besonderer Vertretung eingefunden. Nach der Eingangsliturgie grüßten sie, vorn am Altar, ihren greisen Freund mit einem gemeinsam gesprochenen Abschiedsgedicht. Es kam von Herzen, als sie u. a. laut erklärten:

Wir danken auch viel tausend Male und reichen
Ihnen warm die Hand
Für alles, was Sie ohn' Ermüden an unsrer
Kinderschar' getan!

Und den Alten und Erwachsenen griff die junge Schar, ohne es zu wissen, an Herz und Gemüt, als sie ebenso laut und kräftig die alte Weise erklingen ließ: „So nimmt denn meine Hände und führe mich"! In seiner Abschiedspredigt sprach der Scheidende über das Pauluswort: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." Um die gleiche Stunde vor 25 Jahren habe er seine Antrittspredigt gehalten. Was sei alles inzwischen geschehen! Er wolle aber nicht an das Gefühl sich wenden, auch keine Werturteile fällen, sondern von dem reden, was bleibt: Gottes Wort und Jesu Evangelium. Denn wer heile unsere Zeit von ihrer Krankheit und Not? Gewiß, was Weisheit und Wissen vermögen, das geschehe auf allen Gebieten. Aber was helfe aller Fortschritt in Technik und Denken, wenn dies Denken den Frieden raubt, das menschliche Leben unwürdig und wertlos macht und die Seele verhungern läßt! Wenn die Menschen sich nicht finden im heiligsten Zeichen, das die Welt kenne, im Zeichen des Kreuzes, dann werden sie nie sich finden. Mit warmen Worten für die Gemeinde schloß der Prediger seine mit großer Andacht und Teilnahme aufgenommenen Ausführungen.

Die Predigt war umrahmt von wirkungsvollen Darbietungen des Kirchenchors unter Leitung von Kammermusiker Schellenberger. Es folgte ein Dankeswort durch den Kirchenältesten Enderlin, der im Namen des Kirchengemeinderats der Stimmung der Stunde Ausdruck verlieh. Danken wolle er für alle treue Führung und ernste Pflichterfüllung, für willige Uebernahme von vielgestaltiger und mannigfacher Arbeit, danken dem hilfsbereiten Freund und Berater aller, in guter und böser Zeit, und wünschen wolle er von Herzen, daß der, der segensreich gewirkt habe, selber viel Segen empfangen möge für die Tage der Ruhe und des Alters. Mit Gemeindegesang und Gebet schloß die ernste, eindrucksvolle Stunde.

In den Abendstunden fand in den Räumen des Gasthofes „Jägerhaus" eine von den verschiedenen Vereinen der Gemeinde veranstaltete

Abschiedsfeier

statt. Auch sie wies außerordentlich starken Besuch auf und war so ein Zeugnis für die Verehrung und Wertschätzung des bisherigen Geistlichen. Ein Prolog, ausdrucksvoll gesprochen von einer Feudenheimer Schülerin, leitete ein. Es folgte der Kirchenchor, der mit seinem „Preis und Anbetung" auf die Höhe führte. Begrüßungsworte sprach der Leiter des Abends, Fr. Krampf, der im Namen des Männervereins und des Kirchenchors dem Abschied nehmenden Pfarrer herzlich dankte und ihn zum Ehrenvorsitzenden bzw. Ehrenmitglied der beiden Vereine ernannte. Stadtpfarrer Mutschler habe es verstanden, ausgleichend zu wirken und „goldene Brücken" zu schlagen. Auch der Pfarrfrau gebühre Dank für alle Arbeit im Mädchenbund und Frauenverein.

Für den Kirchenbezirk sprach Dekan Maier

warme Worte der Anerkennung. Der scheidende Geistliche habe von einer öffentlichen Abschiedsfeier Abstand nehmen wollen. Die Veranstaltung liege aber in der Natur der Dinge, die freilich viel Gemütsbewegungen mit sich brächten. Er danke dem Pfarrhaus Mutschler für alles treue Zusammenstehen zum Besten der Gemeinde. Nicht alle Arbeit fasse ins Auge. Das Beste und Schwerste geschehe oft in der Stille. Die Gemeinde möge fest bleiben und auch weiterhin sich bekennen zum Werk der Kirche.

Für den Kirchengemeindeausschuß dankte der Vorstand der Vereinsbank, E. Bohrmann, der seine Feudenheimer an Vergangenes erinnerte und auch des guten Einvernehmens unter den Konfessionen gedachte, was nicht zuletzt ein Verdienst des nun in den Ruhestand gehenden Jubilars sei. Die Grüße und Wünsche der Schule überbrachte Rektor Enderlin, der im Scheidenden den gütigen Menschen verehrte, dessen Wesen und Wirken vorbildlich gewesen sei. Im Namen der anwesenden Vorstadtpfarrer Fehn, Luger und Marx dankte Pfarrer Bath-Rheinau dem scheidenden Freunde und Amtsbruder für alle kluge Beratung. Pfarrer Mutschler sei im Gang der Dinge, wie ihn die Gemeinde Feudenheim habe tun müssen, innerlich nicht stehen geblieben, sondern ein sicherer Führer gewesen beim Uebergang aus dem geruhigen Einst in das schwierigere, weil anders geartete Jetzt.

Für die katholische Gemeinde sprach Stadtpfarrer Heep.

Auch seine Gemeinde fühle die Bedeutung der Abschiedsstunde. Der scheidende Pfarrer habe in der konfessionell gemischten Gemeinde dem Frieden gedient. Es käme ja auch darauf an, daß die Konfessionen sich achten lernen. Das Gemeinsame gäbe es genug, so den Kampf um den Gottes- und Christusglauben und die vielen caritativen Aufgaben. In all diesen Dingen habe Pfarrer Mutschler Schulter an Schulter mitgekämpft und ein einträchtiges Zusammenarbeiten ermöglicht. Stiftungsrat Gumbel unterstrich diese Gedanken im Namen der katholischen Laienwelt.

Die Reden waren umrahmt von allerlei musikalischen und deklamatorischen Darbietungen. So wurden die beiden Tenorsoli, gesungen von S. Rihm, freudig aufgenommen. Beifällig wirkten auch die verschiedenen Reigen, Darbietungen des Mädchenbundes, unter Klavierbegleitung von Frl. Schaaf. Und Begeisterung rief ein in Pfälzer Mundart gesprochenes Abschiedsgedicht hervor, vorgetragen von einem Mitglied des Jugendbundes. Die lange Reihe der Reden beschloß, mit Beifall begrüßt,

Stadtpfarrer Mutschler.

Es sei ihm nicht ums Worte machen. Das Abschiednehmen greife ihm seit Wochen ans Herz. Aber danken müsse er aufrichtig für alle freundliche Anerkennung seiner Arbeit. Er habe versucht, seine Pflicht zu tun, in- und außerhalb des Gotteshauses. So sei das Schwesternhaus entstanden. Die Erbauung eines größeren Gemeindehauses, wie er es geplant habe, sei wegen der Not der Zeit nicht möglich gewesen. Und nun wollen wir weitergehen, ein jeder auf seinem Weg und uns nicht die feste Gewißheit rauben lassen: Ueber uns der alte Gott und unter uns die ewigen Arme! So schloß bewegt, schlicht und eindrucksvoll der gefeierte Mann. Er will sich von der bisherigen Gemeinde nicht trennen und die Tage des Ruhestandes in Feudenheim verbringen. Ein schönes Zeugnis für ihn und seine Gemeinde, wie einer der Redner gelegentlich bemerkte.

Noch sei angefügt, daß der Nachfolger bereits bestimmt ist. Zwei Tage vor der Abschiedsfeier wurde von dem Kirchengemeindeausschuß Pfarrer Kammerer von Obergimpern zum Pfarrer von Feudenheim gewählt. Der Wahlhandlung ging wie üblich ein Gottesdienst voraus. Der Gewählte steht im 40. Lebensjahr.

Dr. P.

Fastnachtslustbarkeiten

Im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die Notlage des deutschen Volkes werden nach einer Anordnung des Ministers des Innern für das Jahr 1931/32 karnevalistische Veranstaltungen jeglicher Art, insbesondere Masken- und Kostümbälle, vor dem 16. Januar 1932 und ebenso nach dem Fastnachtdienstag gänzlich verboten. Diesem Verbot unterliegen auch private Veranstaltungen, die in Wirtschaftsräumen oder anderen, sonst der Oeffentlichkeit zugänglichen Räumen stattfinden.

Jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird untersagt, also insbesondere alle Faschingsauf- und -umzüge, ferner jedes faschingsartige Auftreten von Personen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen. Nicht verwehrt sind die in bestimmten Teilen des Landes üblichen, althergebrachten (historischen) Gebräuche besonderen lokalen Charakters, soweit sie sich in der Zeit vom Donnerstag vor Fastnacht bis Fastnachtdienstag abspielen. Auch soll sich das Verbot nicht auf Kinder unter 14 Jahren beziehen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, soweit es gesetzlich möglich ist, auf die Einschränkung der Fastnachtslustbarkeiten hinzuwirken, sowie dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Fastnachtsveranstaltungen alle Auswüchse unterbleiben, insbesondere, daß die halbwüchsige Jugend und Personen, die in ungeeigneter Kleidung erscheinen oder sich unziemlich benehmen, ferngehalten oder entfernt werden.

Gemeindefeier

In Neckarau beging die katholische Pfarrgemeinde in einer imposanten Feier das 700jährige Jubiläum der hl. Elisabeth von Thüringen. Der große Saal des Gemeindehauses war dicht besetzt, als das Orchester der Constantia mit seinen vorzüglichen Darbietungen die Feier eröffnete. Stilvolle lebende Bilder zeigten packende Szenen aus dem Leben der Heiligen, dargestellt von den Jungmädchengruppen. Im Mittelpunkt des Abends stand die feinsinnige Festrede des Stadtpfarrer Julius Berberich. Ein Elisabethenlied, gesungen von Frau Schandin-Haberacker, die Gesänge des Cäcilienchores — Notruf und Lobgesang zu Elisabeth, Unisonochöre von Franz Philipp und eine Hymne von Stockhausen — waren dem Sinn der Festfeier angepaßt.

er.

*

* **Dreitagekarten für die Straßenbahn.** Die Rheinische Bahngesellschaft in Düsseldorf wird schon in der allernächsten Zeit mit einer Neueinrichtung herauskommen und für Deutschland erstmalig sogenannte Dreitagekarten einführen. Der Preis dieser Karten, die für je zwei Fahrten an drei beliebigen Tagen einer Woche benutzt werden kann, ist sehr niedrig gestellt. Hauptsächlich für die Kurzarbeiter und Erwerbslosen gedacht, soll die Dreitagekarte aber auch allen anderen Bürgern zugänglich sein. So z. B. auch den Hausfrauen, die dreimal in der Woche von den Vororten zu Einkäufen in das Stadtinnere wollen.

---

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Herr Adolf May, Waldparkstraße 28, mit seiner Gattin.

... fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen ...

Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

Der Kassierer

Von J. B. Priestley

Im Verlag von S. Fischer, Berlin, erscheint jetzt in deutscher Uebertragung von Paul Baudisch unter dem Titel „Engelgasse" ein Buch des englischen Autors J. B. Priestley, das das einförmige und doch so vielgestaltige Leben von all den Tausenden in den kaufmännischen Büros der modernen Londoner City gestaltet.

Man konnte an der Art, mit der Mr. Smeeth das Büro betrat, sogleich merken, daß seine Haltung gegenüber Twigg u. Dersingham eine andere war als die seiner jungen Kollegen. Sie kamen, weil sie mußten; selbst wenn sie eilig hereinstürmten, lag immer noch ein gewisses Zaudern in ihren Bewegungen, und ihre Mienen verrieten deutlich, daß sie sehr wohl wußten, sie hätten einen Teil ihrer selbst abgeschüttelt und noch dazu den wertvollsten Teil, ihn irgendwo neben dem Haustor zurückgelassen, wo er nun wartete, bis sie ihn nach beendetem Tagewerk abermals in sich aufnehmen würden. Kurz, die Herren Twigg u. Dersingham hatten lediglich ihre Dienste gemietet. Mr. Smeeth aber hielt sich offenbar für ein reales Element jener Wesenheit, die unter dem Namen Twigg u. Dersingham bekannt war; er war ihr Mr. Smeeth. Wenn er das Büro betrat, schrumpfte er nicht in sich zusammen, sondern wurde größer; er war hier viel mehr er selber als draußen auf der Straße. Solchermaßen besaß er eine Dankbarkeit, einen Eifer, einen Tätigkeitsdrang, der den anderen fehlte, da sie ja in ihrem Herzen über den zeitweiligen Verlust ihres größeren und helleren Ichs erbittert waren. Sie kamen lediglich hierher, um ihr Geld zu verdienen; mehr oder weniger. Mr. Smeeth kam um zu arbeiten.

Sein Aeußeres trog. Er sah aus wie ein Mensch, der in der Vorstellung einiger Tausend hastiger und leichter Beobachter dieses Lebens hätte sein müssen und der er nicht war — ein öder Sklave des Alltags. Die Tausende könnten ihn ohne weiteres als einen farblosen, langsam verknöcherten Kerl vor sich sehen, der unablässig an bedeutungslosen Ziffern schreibt, als ein Geschöpf der kleinen, nebligen Einöde, der verkrusteten Tintenfässer und staubigen Hauptbücher und Journale, als einen typischen Troglodyten dieser schmierigen und absurden Zivilisation. Die Engelgasse und ihresgleichen, im Sommer zu heiß und stickig, im Winter zu rauh, im Frühling zu feucht und im Herbst zu neblig und dunstig, unterstützt durch lange Arbeitsstunden bei künstlichem Licht, durch hastiges Frühstück und illusorisches Mittagsbrot, durch Stiefel von klebriger Pappe und Fahrten in bazillengetränkten Omnibussen, durch hastiges Getriebe bei Tag und stumme Sorgen bei Nacht, sie hatten den ganzen Menschen ausgebleicht, sein Haar gelichtet und grau gefärbt, Runzeln in seine Stirn und in die Wangen zu beiden Seiten des kruzen grauen Schnurrbarts eingegraben, ihm an das eine Ende der Nase einen Kneifer gesetzt und das andere Ende ein wenig zugespitzt und rötlich angehaucht und ihm fernerhin einen hervorspringenden Adamsapfel, hängende Schultern und eine schmale Brust beschert, Schmerzen in den Gelenken, ein ewiges leichtes Gehüstel und mindestens alle paar Wochen einen fiebrig verschnupften Ausdruck. Und er war dennoch kein öder Sklave des Alltags, der sich ohne Hoffnung plagt.

Im Gegenteil, seine Tage in dem Büro waren angefüllt mit bedeutungsvollen und aufregenden Ereignissen, die nur um so bedeutungsvoller und aufregender waren, da sie hier in vollem Lichte des Tages geschahen, während gleich hinter ihnen, ringsumher, die Finsternis war, in der die eine große Furcht lauerte, die Furcht, daß er nicht länger an diesen Ereignissen teilnehmen, daß er seine Stellung verlieren könnte. Sowie er einmal aufhörte, bei Twigg u. Dersingham Kassierer zu sein, was war er dann noch? Unter Tags wich er dieser Frage aus, zuweilen des Nachts aber, wenn er nicht schlafen konnte, rückte sie ihm auf den Leib mit all ihrer Gewalt und illuminierte ihm schrecklich die finstere Nacht mit kleinen Bildchen schäbiger und gebrochener Männer, die von einem Büro zum andern schlurfen, die Arbeitsbörsen und die Zeitungssäle der städtischen Bibliotheken unsicher machen und allmählich bis zum Arbeitshaus oder zur Gosse hinabsinken.

Diese Furcht setzte seine jetzige Stellung nur noch in ein helleres Licht. Er hatte viele Jahre damit verbracht, kleine, nette Zahlenreihen anzufertigen, sie einzubuchen und dann die Bilanz zu ziehen, aber das war für ihn keine Plackerei. Er war ein Zahlenmensch. Mit erstaunlicher Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit handhabte er die Zahlen. In ihrer kleinen, aber vollkommenen Welt bewegte er sich mit restloser Sicherheit und fand seine Freude daran. Wenn man sich bloß genügend Zeit und Mühe nahm, kamen die Zahlen immer ins rechte Gleichgewicht, ganz anders als das Leben, das durch noch so geschickte Manipulationen äußerst schwer ins Gleichgewicht zu bringen war. Ueberdies liebte er die Wichtigkeit, die Würde seiner Stellung. Fünfunddreißig Jahre waren vergangen, seit er ein Bürojunge bei Stanley gewesen, nur noch ein wenig kleiner und jünger; er stammte aus einem armen Haus, und in jenen Tagen bedeutete es noch etwas, Angestellter in der City zu sein, damals trugen die Kassierer und Bürovorstände noch den Zylinder, und einen festen Posten innezuhaben, seine hundertundfünfzig Pfund im Jahre zu erhalten, das hieß, arriviert sein.

Mr. Smeeth war jetzt selbst Kassierer, und er freute sich immer noch über diese Errungenschaft. In den Tiefen seiner Seele lebte noch immer jener kleine Bürojunge bereit, das Wunderbare seines Aufstiegs zu betrachten. In die Bank hinüberzugehen, wo er bekannt und geachtet war und stets zu hören bekam, daß das Wetter schön oder daß das Wetter schlecht sei, gehörte zu seiner täglichen Routine, aber auch heute noch war es für ihn mehr als nur Routine, etwas, das das Herz zu fühlen und zu würdigen habe. Das „Guten Morgen, Mr. Smeeth" der Bankkassierer hinter dem Pult erfüllte ihn immer noch mit einem heimlichen leisen Entzücken. Und sofern nicht der Tag wirklich sehr schlimm gewesen war, beendete er ihn nie (das Hauptbuch, das Kassabuch und das Lackkästchen für das Kleingeld in den Geldschrank verschließend und sich dann seine Pfeife stopfend und anzündend), ohne von dem Gefühl durchwärmt zu sein, daß er, Herbert Norman Smeeth, einstmals ein bloßer Knirps, dann Bürojunge und kleiner Angestellter bei Willoughby, Toye u. Bragg, dann Angestellter bei der Reichs-Handels-Gesellschaft, dann zwei Jahre lang Vizekorporal im Kompagniebüro im Depot des Middlesex-Regiments und jetzt seit 10 Jahren Kassierer bei Twigg u. Dersingham, triumphierend arriviert sei.

Es war, wenn man sichs so recht überlegte, — wie er einmal gegenüber einem freundlich gesonnenen Mietsnachbarn in Channel View, Eastbourne, zu bemerken gewagt hatte (sie waren, nachdem ihre Frauen hinaufgegangen waren, etwas spät aufgeblieben, um noch eine Flasche Bier zu trinken und vertraulich miteinander zu plaudern), in seiner Art ein richtiger Roman. Und die Furcht, die in der Finsternis lauerte und flüsternd immer näher an den Saum des Lichtes heranrückte, sie tat der Romantik keinen Abbruch.

⊙ **Der Ausbau der Leihbibliotheken.** Auch in Deutschland mehren sich die Bestrebungen, den rückläufigen Bücherabsatz durch einen Ausbau der Leihbibliotheken auszugleichen. In den Fachorganen der Verleger, Buchhändler und der Schriftsteller-Organisationen wird schon seit längerem eine Aussprache über Vorzüge und Nachteile des Leihbibliothekswesens für die beteiligten Organisationen durchgeführt. Dabei wird als Voraussetzung angenommen, daß die zahlreichen kleinen örtlichen Leihbibliotheken zu einem Großunternehmen zusammengefaßt werden, das zum Teil wenigstens die Nachteile im Bücherabsatz ersetzen kann. In einer Zusammenfassung dieser Diskussion, die im Buchhändler-Börsenblatt jetzt erschienen ist, kommt man zu dem Schluß, daß die Leihbibliotheks-Großunternehmen sicherlich vom schönwissenschaftlichen Verlag und von der Schriftstellerwelt auch in Deutschland begrüßt werden würden, weil sie für jedes neu erscheinende Unterhaltungsbuch eine Mindestauflage garantieren könnten. Das würde für die Kalkulation des schönwissenschaftlichen Buches ein sehr wünschenswerter Sicherheitsfaktor sein. Es wäre zu überlegen, ob sich eine Organisation aller am Leihbibliothekswesen interessierten Betriebe schaffen ließe, um durch gemeinsamen Einkauf und vielleicht auch durch gemeinsame Bindeaufträge eine Herabsetzung der Anschaffungskosten der Leihbibliotheksbücher zu Gunsten der Leihbibliotheken und die Abnahme bestimmter Auflagen der in Frage kommenden Neuerscheinungen zum Vorteil der Verleger zu erreichen.

MARCHIVUM

Ueberraschungswinter im Schwarzwald

Schneestürme – Verkehrsschwierigkeiten auf den Höhenstraßen

Der Heranfuhr subtropischer Luftmassen, die die Temperaturen im Schwarzwald gegen das Wochenende um durchschnittlich acht Grad hochtrieben und wieder Frostfreiheit herbeiführten, ist bei einem Luftdruckanstieg, der fast ebenso kräftig wie der vorhergegangene Barometerfall sich ausprägte, schnell ein Einbruch von kalten Luftmassen aus dem Nordwesten in der Rückseitenlage der Depression gefolgt. Der Wettersturz, der erstmals in diesem Herbst typisch winterlichen Charakter hat, trat unvermittelt mit ruckartigem Barometeranstieg in der Nacht zum Sonntag ein, nachdem es den Samstag bei mildem Wetter meist durchgeregnet hatte. In der Nacht zum Sonntag drehte der vordem im Hochschwarzwald noch stürmisch aufgetretene Südwest schnell binnen weniger Stunden nach Nordwesten und weiter nach Norden, gleichzeitig starke Abkühlung mit sich ziehend. Der Sonntag-Morgen hatte bereits ausgesprochenen Nordwind im Gebirge.

Der Wettersturz prägte sich im Lauf des Sonntag nachmittag weiter aus,

indem die anfänglich erst in den Gipfellagen als Schnee fallenden Niederschläge auch in Mittellagen sich in Schnee verwandelten. Rasch war die Grenze von 1000 Meter Meereshöhe überschritten. Schnell sanken die Temperaturen auch in 900, 800 und 700 Meter bis in Gefrierpunktnähe. Damit kam es auch da zu Schneefällen, die ununterbrochen den ganzen Nachmittag und Abend anhielten. Die Frostgrenze lag Sonntag nachmittag ungefähr bei 900 Meter und ging allmählich noch weiter herunter. Gegen abend hatten selbst Lagen von 600 Meter bereits Schneefall zu verzeichnen, der allenthalben ausgiebig fiel. Das Gebirge, das den ganzen Tag über von etwa 850 Meter aufwärts in Wolken und Nebel gehüllt war, hatte in kurzer Zeit, trotz der Bodenfeuchtigkeit aus den vorangegangenen Regenfällen, weithin ein weißes Kleid, wenn auch teilweise nur oberflächlicher Art, bekommen. Wälder und Siedlungen zeigten, da der Schnee auf Aesten und Dächern haften blieb, bald ein winterliches Aussehen, während auf den Straßen das Weiß noch weniger fassen konnte. Doch bildeten sich selbst da infolge der Intensität der Schneefälle auf den Abend mit rückläufigen Temperaturen Schichten von nassem Schnee.

Die Temperaturen sind so weit zurückgegangen, daß selbst Lagen von 700 Meter am Montag morgen unter Null gekommen waren. Im Hochschwarzwald maß man fünf bis sechs Grad Kälte. Ueber das Gebirge ging ausgesprochene Nordluft von wechselnder Stärke, auf den Hochflächen ziemlich heftig, sodaß sich auch Verwehungen auf den Straßen einstellten. Infolge dieser sich feststehenden Abkühlung hielt nun auch in tieferen Lagen der Schnee, wenn auch durch die Bodenwärme von unten her angegriffen, an. Vielfach hat auch der Frost genügt, um die erst glitschige Masse zusammenfrieren und bereits eine Unterlage bilden zu lassen, auf der die Schneefälle des Montags, die zeitweise noch kamen, haften blieben und die Stärke der geschlossenen Schneedecke erhöhten, die sich im Hochschwarzwald auf etwa 20 Ztm., teilweise noch mehr, je nach Lage, in Mittellagen auf etwa 10 Ztm. stellen kann.

Die Ueberraschung dieses Wintereinbruchs hat sich im Verkehr auf den Hochstraßen mehrfach nachteilig ausgewirkt. Vor allem liegen Mitteilungen vor, daß die über die Hochpässe laufenden Postautolinien durch den schnell anfallenden Schnee Behinderungen hatten, da kein Mensch an eine Winterausrüstung mit Schneeketten und dergleichen gedacht hatte. So kam es, daß Postautos im Neuschnee rutschten oder nicht weiter kamen, so daß die Insassen streckenweit zu Fuß gehen mußten, bis die schlimmsten Stellen überwunden waren. Auch an den Lichtleitungen und Telephonanlagen entstand durch Reißen von schneebelasteten Drähten allerlei Schaden und Hemmung. Auch wurden Tragmasten von Lichtleitungen von Winddruck und Schneegewicht umgelegt. Die Schäden konnten in der Hauptsache bald oder im Laufe des Montags behoben werden.

Die ersten Bretteln sah man am Montag bereits in den Schwarzwaldortschaften „im Betrieb". Es war natürlich die Jugend, die diese erste weiße Freude möglichst genießen wollte. Die Schneefälle, die sich im Süden des Gebirges am Montag noch fortgesetzt hatten, dürften indessen nunmehr abflauen und bei Anhalten der Abkühlung und Nordwind bei rasch steigendem Luftdruck wieder mehr heiterem Wetter Platz machen, worauf Lockerung der Bewölkung Montag abend bereits hindeutete.

Dieser winterliche Einbruch erinnert an Zeit und Art lebhaft an die Jahre 1922 und 1923,

wo auch auf Ausgang Oktober die ersten, gleich größeren Schneefälle einsetzten, die damals zur Bildung einer Schneedecke von 30 bis 40 Zentimeter geführt hatten, die aber noch zweimal bis Weihnachten Opfer von milderem Wetter wurden. -oe-

Bestattung

Mit einem Harmoniumvorspiel leitete Musikdirektor Lenz gestern nachmittag die Trauerfeier für den langjährigen kaufmännischen Beamten Friedrich Wilhelm Heinrich ein. Stadtpfarrer Hessig von der Melanchthon-Ost-Pfarrei unterlegte seiner Predigt das Bibelwort „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken". Im Namen der Direktion der Zellstoff-Fabrik Waldhof legte Prokurist Dünkel mit ehrenden Worten für den treuen Mitarbeiter einen Kranz nieder. Die kaufmännischen und technischen Angestellten nahmen durch Herrn Teufel von dem beliebten Kollegen Abschied. Die große Beliebtheit des Verstorbenen in Schützenkreisen bewiesen die vielen Kränze, die die verschiedenen Schützenvereine niederlegen ließen. Der Badische Schützenbund, dessen Mitbegründer der Dahingeschiedene war, war durch Vorstandsmitglied Dreher, der Gau Mannheim durch Herrn Fuhr vertreten. Die Zimmerstutzen-Gesellschaft „Freischütz" stellte eine Fahnenabordnung und die Ehrenwache. Erst vor wenigen Tagen hat Heinrich einen Ehrenpreis vom Reichspräsidenten erhalten. Mit einem Choral und dem Lied vom guten Kameraden schloß die Trauerfeier im Krematorium. ✕

Veranstaltungen

* **Ein Kammermusikabend des „Liederkranzes"** verlief bei gutem Besuche sehr anregend. Der Vorsitzende Dr. Hecht begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und wies darauf hin, daß der Kammermusikabend eine Reihe von internen Veranstaltungen des „Liederkranzes" eröffne, die den Zweck verfolgen, den Kontakt zwischen Aktiven und Passiven enger zu gestalten. Kapellmeister Sinzheimer sprach über die Pflege der Hausmusik im klassischen Zeitalter, als das Cembalo noch das Hausinstrument war, und erläuterte sehr geschickt die einzelnen Nummern der Vortragsordnung mit knappen Worten. Der Abend ließ neuerdings die vielfache Verwendbarkeit des von der Stamitzgemeinde Mannheim freundlichst zur Verfügung gestellten Bach-Klaviers der Firma Maendler-Schramm (München) erkennen. Als Begleitinstrument tat es vortreffliche Dienste in der e-moll-Sonate (im vorklassischen Sinn) für Violine und Klavier von J. S. Bach, die die Hauptwerk in allen Sätzen festhält, sowie in der vollentwickelten Sonate F-dur von Mozart (Köchel-Verz. Nr. 376). In beiden Sonaten erwies Frau Lene Hesse-Sinzheimer, von ihrem Gatten begleitet, ihre reife Künstlerschaft auf der Geige. Frau Selma Weil-Elk, eine vorzügliche Altistin mit profunder Tiefe erfreute mit der bekannten Arie Caro mio ben von Giordani, diesmal mit Orgel-Begleitung, sowie dramatisch empfundenen Arien von Marcello und Händel. Als Solo-Instrument entfaltete das Cembalo seine Klangreize, sowie die durch die abwechselnde Verwendung beider Manuale zu erzielenden Echo-Effekte in der historisch bedeutsamen und tonmalerisch reizvollen „biblischen Historie" des alten Kuhnau, Bachs Amtsvorgänger in der Thomas-Kantorei in Leipzig, „Der Streit zwischen David und Goliath". Gegenüber dem jüberlichen Reiz des originalen Klanges hat das moderne Klavier unbestreitbar eine bedeutend größere Klangfülle aufzuweisen, die man namentlich bei Mozarts Kantilenen ungern vermißt. Kapellmeister Sinzheimer, der verdienstvolle Leiter des Abends, erfüllte diesmal sehr vielseitige Aufgaben, nicht nur als unermüdlicher Begleiter am Cembalo und der kleinen Orgel, sondern auch als ungemein versierter Solo-Cembalist, sowie als erfahrener Musikhistoriker und „Conferencier". L.

Dreifache Bürgersteuer auch in Konstanz

* **Konstanz**, 26. Okt. Zur Abdeckung eines Defizits für das Rechnungsjahr 1931/32 in Höhe von 160 000 ℳ wurde für die Stadt Konstanz eine Erhöhung der Bürgersteuer auf das Dreifache vom Oberbürgermeister aufgrund der Notverordnung beschlossen. Die einfache Bürgersteuer erbrachte bisher 80 000 ℳ.

Kommunale Chronik

Zwangsweise Bürgersteuererhöhung in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 26. Okt. Der Stadtrat hatte bekanntlich in seiner letzten Sitzung den Antrag der Verwaltung auf weitere Erhöhung der Bürgersteuer um 200 Prozent des Landessatzes abgelehnt. Die Regierung der Pfalz hat nun als Staatsaufsichtsbehörde angeordnet, daß die Stadt Ludwigshafen für das Rechnungsjahr 1931/32 zu dem Landessatz einen weiteren Zuschlag von 200 Prozent zu erheben hat, sodaß die Bürgersteuer mit insgesamt 450 v. H. des Landessatzes zur Erhebung gelangt. In der eingehenden schriftlichen Begründung führt die Regierung u. a. folgendes aus: „Die Bevölkerung der Stadt Ludwigshafen ist mit gemeindlichen Abgaben aller Art schon sehr belastet. Die Regierung würde es daher wünschen, wenn der Fehlbetrag noch durch Minderung von Ausgaben abgeglichen werden könnte. Bei der Sparsamkeit aber, mit der der Voranschlag ursprünglich schon aufgestellt wurde und angesichts der Kürzungen, die der Voranschlag bisher schon erfahren hat und nach den Vorschlägen des Bürgermeisteramts noch weiterhin erleiden wird, erblickt die Regierung der Pfalz keine Möglichkeit, ohne Schädigung des Ganzen noch weitere wesentliche Einsparungen zu machen. Auch die Regierung sieht daher keinen anderen Weg, die für die Wohlfahrtsfürsorge erforderlichen Mittel zu beschaffen, als den der Erhöhung der Bürgersteuer."

Gegen die Vereinigung mit Nachbargemeinden

* **Rastatt**, 26. Okt. Gemäß Artikel 28 der Haushalts-Notverordnung vom 9. Oktober hat das Bezirksamt Rastatt die Vereinigung der Gemeinden Niederbühl und Rauental mit der Stadt Rastatt in Erwägung gezogen und den hiesigen Stadtrat um Stellungnahme ersucht. Der Stadtrat sprach sich gegen die Vereinigung aus. — Nachdem der Stadtrat die beantragte Erhöhung der Gemeinde-Bier-, Gemeinde-Getränke- und Bürgersteuer abgelehnt hat, wurde diese vom Oberbürgermeister selbst auf Grund des Artikels 2 der badischen Haushalts-Notverordnung mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. angeordnet.

Durlacher Oberbürgermeisterwahl ergebnislos

✕ **Durlach**, 26. Okt. Die heute abend stattgefundene Oberbürgermeisterwahl hat kein Ergebnis gehabt. Von 69 Wahlberechtigten haben 54 abgestimmt. Die Mehrheit von 45 Stimmen konnte keiner der Kandidaten auf sich vereinigen. Auf Staatsanwalt Dr. Heim-Karlsruhe fielen 40 Stimmen, auf den Kommunisten Böning-Karlsruhe 11 Stimmen; Oberbürgermeister Ritzert-Durlach 2 Stimmen; eine Stimme war ungültig. Für Dr. Heim stimmten alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten blieben der Wahlhandlung fern.

Dreifache Bürgersteuer und doppelte Biersteuer

* **Lörrach**, 24. Okt. Auch für Lörrach stehen neue Steuererhöhungen bevor. Im städtischen Haushalt ist trotz Einsparungen in Höhe von 30 Prozent des gesamten Aufwandes noch mit einem ungedeckten Aufwand von etwa 256 000 Mk. zu rechnen. Um die in Aussicht gestellten Reichs- und Landesmittel zu erhalten, müssen die Bier-, Getränke- und die Bürgersteuer mit den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstsätzen erhoben werden. Deshalb muß für Lörrach die dreifache Bürgersteuer und die doppelte Biersteuer eingeführt werden.

SPORT DER NMZ

Süddeutschland-Norddeutschland in Mannheim

Für das Repräsentativspiel Süddeutschland gegen Norddeutschland, das am 1. Januar 1932 zum Austrag kommt, wurde, wie uns mitgeteilt wird, Mannheim bestimmt. München und Nürnberg, die ursprünglich in Aussicht genommen waren, schieden aus. Ueber die Mannschaftsaufstellung wurde noch nichts bestimmt, doch kann man annehmen, daß diesmal Spieler aus der näheren Umgebung Mannheims mit herangezogen werden.

Fuchsjagd des Reitervereins Mannheim

Scharfer sportlicher Geländeritt durch den Rheinauer Wald

Der Reiterverein Mannheim veranstaltete am Sonntag, den 25. Oktober, vormittags, bei herrlichem Sonnenschein eine Reitjagd durch den Rheinauer Wald, die einen hervorragenden sportlichen Verlauf nahm. Die vielen Hänge und Mulden des Geländes, das größtenteils aus Sandboden und Klein- und Hoch-Mischwald besteht, erhöhten das Interesse an dem frisch-fröhlichen Ritt an dem selten schönen Sonntagmorgen. Die Fuchsjagd bot das übliche glänzende Bild. Weithin leuchteten die Rotröcke durch den Herbstschmuck des Waldes. Ein überaus reizvoller und malerischer Anblick war es, als die ganze Reiterschar in gestrecktem Galopp vom Ostrande des Rheinau-Friedrichsfelder Waldes heraus und über das freie Feld hinwegfegte, der Fuchs weit voraus, die übrigen Reiter und Reiterinnen gleich einer breiten Schützenlinie scharf dahinter. Es war ein scharfer Geländeritt, der jedes Reiterherz höher schlagen ließ und auch die Zuschauer für den Reitsport begeisterte.

An der Fuchsjagd, die von dem Geschäftsführer und Reitlehrer des Reitervereins, Major a. D. Hobß, sehr gut vorbereitet war, beteiligten sich gegen zwanzig Reiter. Darunter befanden sich fünf Damen, die alle schneidig im Sattel saßen, wobei insbesondere ein prächtiger Apfelschimmel mit seiner jungen, gewandten Reiterin angenehm auffiel. Sammelpunkt für die Reiterschar und für die im Auto die Jagd begleitenden Zuschauer war das Wäldchen südlich der Pfingstbergsiedlung.

Nachdem der Vorsitzende des Reitervereins, Rechtsanwalt Anton Lindeck, pünktlich um 9 Uhr auf dem Sammelplatz eingetroffen war, setzte sich die Reiterschar sofort in Bewegung. Dabei wurden sogleich große Anforderungen an Roß und Reiter gestellt durch die Pfingstberg-Steilhänge, die hinunter und wieder hinaufgeklettert wurden. Weiter ging es im schneidigen Galopp am Wasserwerk vorbei durch den Wald nördlich vom Bahnhof Rheinau und vom Hallenweg und dem Hallenbuckel auf die herrliche Waldschneise des Edinger Riedweges durch den reichen Kiefernbestand hindurch.

Die eigentliche Jagd endigte auf dem Spielplatz gegenüber der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld. Nun begann das Fuchsschwanzgreifen. Das Jagdfeld veranstaltete dabei ein Kesseltreiben auf den Fuchs, Major a. D. Hobß, der sich den Angreifern immer wieder durch Zufluchtnahme hinter den niederen Kieferngruppen entzogen hatte. Schließlich gelang es Dr. Bertram auf seinem wendigen Poloferd, den Fuchsschwanz zu erhaschen. Beim Halali wurden 20 Brüche verteilt.

Hierauf fuhren die Teilnehmer in ihren Autos nach dem Reichsadler, dem Stammlokal des Pferdezuchtvereins Seckenheim, wo ein kleiner Imbiß die wackere Reiterschar noch auf ein kurzes Stündchen vereinigte. Die Zuschauer bei der Fuchsjagd konnten alle Phasen des Rittes verfolgen, da sie von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt geführt wurden und dadurch auch die Schönheiten des Rheinauer Waldes kennen lernten. Dem umsichtigen Geschäftsführer des Reitervereins Mannheim sei auch hierfür vollste Anerkennung gezollt. eh.

München 1860 deutscher Meister im Gewichtheben

Die Bayern bringen es auf 8290 Pfund

Bei der letzten Leistungsabnahme beim Turn- und Sportverein München 1860 durch den Verbandssportwart Eickelrath-Essen wurde die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben entschieden. Obwohl die Münchener mit Erfolg für den Schwergewichtsmeister und Olympiasieger Straßberger antraten, erreichten sie eine Gesamtleistung von 8290 Pfund und haben damit den Titelverteidiger Siegfried-Essen mit 8145 Pfund übertroffen. Den Westdeutschen steht jetzt das Recht zu, die Süddeutschen innerhalb von 8 Tagen zu einem Kampfe herauszufordern, doch muß man den Münchnern für diese Begegnung die besseren Siegesaussichten einräumen.

Hamburger Tennis-Rangliste

Einige deutsche Tennis-Bezirke geben bereits jetzt ihre Ranglisten bekannt, in denen man altbekannte Spieler, aber auch viele Neulinge findet. Im Bezirk 5 (Hamburg) nimmt bei den Herren Dr. Dessart den ersten Platz vor Schlumbohm, Eberstein und Mackenthun ein, während bei den Damen Frl. Münker vor Frl. Trede und Frl. Basenach rangiert.

Im Bezirk 8 (Sachsen-Thüringen) haben Dietz bezw. Frau Kobe die Führung inne, während in Schleswig-Holstein, das wieder eine eigene Rangliste herausgibt, Schlumbohm vor Schwesinger und Frl. Basenach vor Frl. Bennecker die Spitze einnehmen.

Kozeluh schlägt Tilden

Die Wettkämpfe in Amsterdam

Auf dem Wege nach Hamburg machte die Tilden-Tennis-Compagnie nach ihrer Abfahrt von Paris in Amsterdam Station, wo sie in der ungeheizten Automobil-Ausstellungshalle vor nur etwa 1000 Zuschauern ihr Programm erledigte. Die Kälte in der Halle machte vor allem Tilden zu schaffen. Tilden verlor denn auch nach heftiger Gegenwehr gegen Karel Kozeluh mit 9:7, 6:1. Im Doppel war dagegen der Weltmeister der Berufsspieler zusammen mit seinem Partner Hunter nicht zu schlagen, mit 7:5, 6:2, 9:7 blieben sie über Kozeluh-Burke erfolgreich. Im zweiten Einzelspiel gab Hunter nur den ersten Satz an den Engländer Albert Burke ab und gewann den Kampf mit 5:8, 6:1, 6:0.

Weil er mit Tilden spielte …

Verfahren gegen Cochets Schüler Merlin

Großes Aufsehen erregt in französischen Tenniskreisen das Verfahren, das der französische Tennisverband gegen den Cochet-Schüler André Merlin wegen Verletzung der Amateurbestimmungen eingeleitet hat. Das ganze „Verbrechen" des armen Merlin bestand darin, daß er die Anwesenheit von Tilden in Paris benutzte, um mit dem berühmten Amerikaner ein Trainingsmatch auszutragen. Sein Pech war, daß ein Journalist in einem Artikel die genaue Zeit angab, zu der das Match stattfinden sollte. Der französische Verband erblickt darin eine Reklame für eine Berufsveranstaltung (Tilden-Gastspiele), die gegen die bestehenden Amateurbestimmungen verstößt. Frankreichs führende Sportzeitung „L'Auto" nimmt scharf gegen den Verband Stellung. Sie weist u. a. darauf hin, daß z. Zt. beim Davispokaltraining nicht nur die großen Kanonen Cochet, Borotra, Boussus und Brugnon gegen den Berufsspieler Plaa gespielt haben, sondern daß damals sogar ein Eintrittsgeld von 10 Francs erhoben worden ist. Anscheinend huldigt der französische Verband dem Prinzip: die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen.

Berliner Sechstagerennen

Einige Mannschaften noch geändert

In der Besetzung des 26. Berliner Sechstagerennens sind noch einige Umstellungen vorgenommen worden. So fährt z. B. Oskar Tietz nicht mit Schön, sondern mit Broccardo, Schön hat Goebel zum Partner erhalten und Sivari ist mit seinem Landsmann Battesini zusammengepaart worden. Folgende 14 Paare werden nunmehr am Freitag, 30. Oktober, abends 10 Uhr am Start im Sportpalast aufmarschieren:

Charlier-Deneef, Sivari-Battesini, Buschenhagen-Miethe, Kroll-Maidorn, Funda-Manthey(?), Wambst-Marcillac, Tietz-Broccardo, Rausch-Hürtgen, Thierbach-Siegel, Richli-Buschenhagen, Schön-Goebel, Ehmer-Kroschel, Petri-Manthey, Krüger-R. Wolke.

Die Rennleitung weist darauf hin, daß die bestehenden Wettfahrbestimmungen strikte eingehalten werden. So werden beispielsweise während der Zeit der Neutralisation von 6–12 Uhr vormittags alle Runden, die durch Saumseligkeit oder unberechtigtes Absteigen verloren werden, als Verlustrunden angerechnet werden. Die üblichen Vorrennen, die um 8.15 Uhr beginnen, bringen ein Malfahren, ein Verfolgungsrennen, sowie ein 100-Runden-Punktefahren.

Richli-Schön Sieger im Dreistunden-Rennen

Der Auftakt zum 26. Berliner Sechstagerennen mit dem üblichen Dreistundenrennen sah den Sportpalast wieder fast restlos gefüllt, auch das Rennen selbst brachte sportlich große Leistungen. In den drei Stunden folgte Jagd auf Jagd und unzählige Male änderte sich der Stand des Rennens. Die erste Jagd stand im Zeichen der Gebrüder Wolke, die nach einer Stunde mit der glänzenden Strecke von 45,315 Km. an der Spitze lagen. In der zweiten Wertung rückten Tietz-Buschenhagen und wenig später auch Miethe-Krüger zur Spitze auf, zu denen sich nach der Hälfte des Rennens noch Rausch-Hürtgen, Richli-Schön und Kroll-Maidorn gesellten. Für kurze Zeit lagen dann Richli-Schön allein in Führung, doch konnten Tietz-Buschenhagen und Kroll-Maidorn wieder aufschließen. In der letzten Stunde entspann sich ein spannender Endkampf der Spitzenreiter, den schließlich Richli-Schön zu ihren Gunsten entschieden.

Das Ergebnis:

Dreistunden-Mannschaftsrennen: 1. Richli-Schön 36 Punkte (120,447 Km.); 2. Rausch-Hürtgen 18 P.; **eine Runde zurück:** 3. Tietz-Buschenhagen 60 P.; 4. Kroll-Maidorn 29 P.; **zwei Runden zurück:** 5. Gebr. Wolke 28 P.; 6. Ehmer-Kroschel 18 P.; **drei Runden zurück:** 7. Petri-Manthey 50 P.; 8. Lehmann-Wißel 18 P.; Raynaud-Deneef 6 P.; alle übrigen Paare gaben vorzeitig auf.

Berufsboxkämpfe in Stuttgart

Hinzmann Punktsieger über Schönrath

Nach einer zweijährigen Pause fanden am Sonntag zum ersten Male wieder in der Stuttgarter Stadthalle Berufsboxkämpfe statt, zu denen sich vier Schweizer eingefunden hatten. Der gebotene Sport war zufriedenstellend. Weltmeister Max Schmeling wurde bei seinem Erscheinen im Ring stürmisch begrüßt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Schwergewichtskampf zwischen dem Krefelder Schönrath und Hinzmann-Berlin. Hinzmann hatte sich zu diesem schweren Kampf seiner Laufbahn ausgezeichnet vorbereitet und verstand es geschickt, seine überlegene Größe und Reichweite auszunutzen. Mit seiner schnellen Linken diktierte er bald den Kampf, schloß dem Krefelder beide Augen und holte sich so einen verdienten Punktsieg nach zehn Runden.

Im einleitenden Halbschwergewichtskampf standen sich der ehemalige Berliner Dieckmann und Stick-Hagen gegenüber. Dieckmann ließ seinen Gegner gleich in der ersten Runde zu Boden gehen und hielt ihn auch weiterhin am Rande des k. o. Doch unterlief Dieckmann in der fünften Runde ein offensichtlicher Tiefschlag, sodaß er disqualifiziert werden mußte. Im folgenden Weltergewichtskampf erhielt der Dresdener Richter über Wolfmer-Berlin die knappe Entscheidung zugesprochen. Eine Fehlentscheidung gab es im abschließenden Leichtgewichtskampf Hainisch-Mühlhausen gegen Phil. Metzger-München. Hainisch war offensichtlich der bessere Mann, doch sprach das Schiedsgericht dem Süddeutschen den Punktsieg zu, sodaß die Veranstaltung mit einem Mißton endete.

Tageskalender

Dienstag, 27. Oktober

Nationaltheater: „Nina", Komödie von Bruno Frank. Miete B 8, Anfang 20 Uhr.
Musensaal: Erstes Konzert des Philharmonischen Orchesters, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Besichtigung; 20.15 Uhr Lichtbildervortrag „Die großen Planeten und der Planet Pluto".
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabarettprogramm ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.
Flugplatzkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.
Autobusausflug zur Pfälzer Weinlese, 14 Uhr ab Paradeplatz.
Röders Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Gloria-Palast: „Die Männer um Lucie". — Palast-Theater: „Herold hält sich fit". — Alhambra: „Reserve hat Ruh". — Scala-Theater: „Zapfenstreich am Rhein". — Universum: „Meine Frau — die Hochstaplerin". — Schauburg: „Panik in Chicago". — Roxy-Theater: „Zwischen Nacht und Morgen". — Capitol: „Geheimdienst".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10–13 Uhr und 15–17 Uhr; Sonntags von 11–17 Uhr. Ausstellung „Deutsche Dichter als Maler und Zeichner". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11–13 Uhr und nachmittags von 15–17 Uhr; Dienstags 15–17 Uhr; Mittwochs 15–17 Uhr; Freitags 17–19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10–13 und 14–16 Uhr; Sonntags von 11–16 Uhr durchgehend. Sonderausstellung „Schöpferische Kopien", 11 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	22.	23	24	26.	27.
Basel	0,67	0,66	0,59	0,71	0,73
Schusterinsel	0,65	0,57	0,57	1,38	1,33
Kehl	2,10	2,06	2,06	2,51	[illegible]
Maxau	3,71	3,71	3,70	3,58	4,41
Mannheim	2,48	2,40	2,38	2,63	2,59
Caub	1,60	1,56	1,56	1,67	1,77
Köln	1,18	1,27	1,16	1,36	1,48

Neckar-Pegel	23.	24	26.	27.
Mannheim	2,45	2,36	2,62	[illegible]
Jagstfeld	0,76	0,85	1,12	[illegible]
Heilbronn	1,28	1,25	1,86	[illegible]
Plochingen	0,26	0,26	0,40	[illegible]

Sie sparen bei der Zahnpflege, wenn Sie die Chlorodont-Zahnpaste verwenden, denn eine kleine Menge davon genügt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Das Sanatorium Schloß Wildberg** im württ. Schwarzwald (Nagoldtal) hält seine Kurz auch im Winter geöffnet. Die Gastzimmer sind mit allen hygienischen Komfort ausgestattet und bieten ein wohnliches Heim. Behagliche Gesellschaftsräume ermöglichen ein anregendes Zusammensein. Ein windgeschützter Pavillon mit wundervoller Aussicht gestattet die Durchführung von Liegekuren bei jeder Witterung. Die Preise wurden der heutigen [illegible] angepaßt. Man verlange Prospekte!

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 27. Oktober 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 497

Aus Baden

Das jüngste Verbindungshaus in Heidelberg

K. **Heidelberg**, 23. Okt. Die Verbindung im K.C. „Bavaria“ hat das Haus Hauptstraße Nr. 244, nahe dem Karlstor, angekauft. Unter der Bauleitung von Dipl.-Ing. Stich-Frankfurt ist es in ein Verbindungshaus umgebaut worden und wird nun zu Semesterbeginn seiner neuen Bestimmung überführt.

Selbstmord

□ **Weinheim**, 25. Okt. In vergangener Nacht verübte in der Großen Steighausstraße eine in den 40er Jahren stehende Landwirts-Ehefrau Selbstmord durch Erhängen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Goldene Hochzeit

eg. **Sulzbach** a. d. Bergstr., 25. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am 29. Oktober der Invalide Johann Müller 4 mit seiner Ehefrau Elisabetha geb. Schmitt. 4 Kinder und 12 Enkelkinder beteiligen sich an dem Fest. Müller steht im 75. und seine Frau im 71. Lebensjahr.

Betrügereien mit Falschgeld

* **Karlsruhe**, 26. Okt. In den letzten Tagen mehrten sich die Fälle, in denen mit falschen Geldstücken oder Scheinen (1 Mark bis 5 Markstücke, außer Kurs befindliche Scheine) Betrügereien versucht und verübt werden.

Albtalbahn wird vorläufig weiter betrieben

* **Karlsruhe**, 26. Okt. Die erste Gläubigerversammlung der badischen Lokaleisenbahn AG. in Karlsruhe nahm die Wahl eines siebenköpfigen Gläubigerausschusses vor und beschloß, den Betrieb zunächst bis zum 31. März 1932 aufrecht zu erhalten. Der Gläubigerausschuß wurde allerdings ermächtigt, den Betrieb einzustellen, wenn die Aufbringung der zum Betrieb notwendigen Mittel mißlinge. Die nächste Gläubigerversammlung findet am 30. November statt.

Vom Güterzug überfahren und getötet

* **Pforzheim**, 27. Okt. Gestern nachmittag hielt sich der 63jährige Eisenbahninspektor Jung auf den Gleisen beim Güterbahnhof auf, um das Manövrieren eines Güterzuges zu beobachten. Als der Zug einfuhr, hörte ein Arbeiter einen Schrei und sah auch, wie ein Mann vom Zug mitgeschleift wurde. Der Zug wurde sofort angehalten und festgestellt, daß es sich um Jung handelte, der zwischen dem letzten und vorletzten Wagen das Gleis hatte überschreiten wollen, als der nächste Zug einfuhr. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Die Leiche wurde etwa 200 Meter weit geschleift.

Todessturz einer Geisteskranken

* **Baden-Baden**, 26. Okt. Im Zustande geistiger Umnachtung hat sich die seit langem kränkliche Frau des Oberpostschaffners Bickel vom Flachdach eines fünfstöckigen Hauses in der Stephanienstraße in den Hof gestürzt. Die Frau war sofort tot.

Schneesturm im Schwarzwald

* **Villingen**, 26. Okt. Der Nachts über den Schwarzwald brausende Schneesturm hat in der hiesigen Gegend erheblichen Schaden angerichtet. Neben zahlreichen Bäumen wurden mehrfach Telephon- und Starkstromleitungen zu Boden gerissen. Gegen Triberg zu lagen die Telephon- und Telegraphenmasten zu Dutzenden umgeknickt am Boden. Die Züge der Schwarzwaldbahn hatten infolge des Einschneiens der Weichen bis zu einer halben Stunde Verspätung. Besonders empfindlich ist der in den Wäldern durch Schneebruch angerichtete Baumschaden angesichts der darniederliegenden Holzmarktpreise.

*

S. **Neulußheim**, 26. Okt. Neulußheim kann in diesem Jahre auf das 100jährige Bestehen als selbständige Gemeinde zurückblicken. Im Jahre 1831 erfolgte nach zehnjährigen Verhandlungen die völlige Lösung des bisherigen Gemeinschaftsverhältnisses mit Altlußheim durch die Erhebung Neulußheims zu einer selbständigen Gemeinde mit eigener Feld- und Waldgemarkung. Die Anfänge der Gemeinde gehen bis zum Jahre 1711 zurück.

X **Karlsruhe**, 27. Okt. Eine bekannte Glockengießerei in Karlsruhe hat vor kurzem drei Glocken fertiggestellt, die für die deutsch-evangelische Gemeinde in Schanghai bestimmt sind. Diese Glockenlieferung dürfte wohl die erste überhaupt sein, die von Deutschland nach Ostasien geht. Die größte, 28 Zentner schwere Glocke trägt den Spruch: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und ein Bildnis Martin Luthers. Die zweite, etwa 12 Zentner wiegende Glocke hat als Inschrift das Wort „Glaube“ und darüber das Kreuz im Strahlenglanz, während die kleinste Glocke das Wort „Heimat“ und darüber den Stern von Betlehem trägt.

Evangelische Stadtmission Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 23. Okt.

In allem Gewirr und Gedränge der Zeit feierte die Evang. Stadtmission ihr 40. Jahresfest. Sie ist damit an den Rand des goldenen Jubiläums gelangt. Unter welchen schicksalsreichen oder schweren Verhältnissen wird sie diesen Tag wohl erleben?

Das heutige Jahresfest wurde in der Stadtkirche gefeiert, woselbst sich die treuen und lieben Freunde der Stadtmission zu einem Gottesdienst sammelten. Für einen Nachmittag mit hellem Sonnenschein war der Besuch gut. Wahr und innig erklang das Lied: „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ, die Sach an der wir stehn“ usw. Pfarrer Mondon begrüßte die Gemeinde mit dem Lehrtext des Tages (Matth. 22, 2 u. 3) und sprach von der königlichen Einladung des großen Gottes. Der Stadtmissionschor antwortete mit dem Lied: „Nun danket alle!“

Die Festpredigt hielt Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler

der in letzter Stunde in die Lücke trat, nachdem der eigentliche Festprediger, Pfarrer Einwächter, am Samstag abend beim Besteigen der Elektrischen einen Beinbruch erlitt und sich in das Diakonissenhaus begeben mußte. Pfarrer Ziegler sprach in wohldurchdachten Sätzen über das Wort „So spricht der Herr: Ich habe Lust an der Liebe“. Der Predigt folgte Gemeindegesang. Danach kam die Verlesung des Jahresberichtes durch Inspektor Weckerle. Er zeugte in schlichter Form von dem Innern der Stadtmissionsarbeit und der wunderbaren äußeren Hilfe Gottes, von Haus- und Krankenbesuchen und Bibelstunden, von der Mission unter Haus- und Gasthausangestellten, von der Schiffer- und Blättermission, von der Sozialhilfe im Flickverein, von den leiblichen Wohltaten der männlichen Krankenpflege, von der Trinkerrettung des Blauen Kreuzes und von dem Altersheim im Grünen Hof. „Groß ist der Herr“, so klangs vom Chor herab als Widerhall. Ankündigungen und ein kurzes Schlußwort mit Gebet beschloß die Feier.

Am Abend versammelte sich noch ein Freundeskreis im Vereinshaus zu einem

Familienabend

Auch dabei hieß es: „Die Tische wurden alle voll!“ Begrüßung, Chorgesänge, ein Sologesang und zwei Deklamationen fanden dankbare Aufnahme. Die Ansprache von Pfarrer Schmidt redete vom Ernst der Zeit, wie die Not immer deutlicher auch an die Tore der inneren und äußeren Mission klopft, und ermahnte zum geduldigen Ausharren und dazu, daß man sich zur Einfachheit mit Freuden zurückfinden möchte. —

Die anschließende Vortragswoche fand eine rege Beteiligung, sowohl an den Nachmittagen, die von den Gleichnissen Jesu über sein Wiederkommen handelt, als auch an den Abenden, wo die Grundlagen des evangelischen Glaubens klar und eindringlich dargelegt wurden.

Brände im Odenwald

* **Walldürn**, 26. Okt. Am Samstag vormittag ist das Anwesen des Landwirts Johann Böhm ein Raub der Flammen geworden. Auch einige angebaute Scheunen fielen dem Feuer zum Opfer. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind große Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen zugrunde gegangen. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet. Der Schaden wird auf einige zehntausend Mark beziffert.

* **Buchen**, 26. Okt. In dem hochgelegenen Odenwalddorfe Stürzenhardt, das kaum hundert Einwohner zählt, wütete am Sonntag vormittag, während die Bewohner beim Gottesdienst im nahen Steinbach abwesend waren, Großfeuer. Der Brand war in der Scheune des Landwirts Vincenz Schäfer ausgebrochen und hatte sich bei dem herrschenden Winde mit rasender Schnelligkeit auch auf die Oekonomiegebäude der Landwirte Ferdinand Mechler und Leonhard Herkert ausgedehnt. Das Vieh konnte mit knapper Not aus den Stallungen herausgebracht werden.

Die mit Stroh gedeckten Gebäulichkeiten, darunter auch drei Göpelhallen, brannten vollständig nieder. Große Erntevorräte, beträchtliche Mengen Futtermittel und landwirtschaftliche Maschinen und Geräte fielen dem verheerenden Element gleichfalls zum Opfer. Die Feuerwehren der Umgegend und die Buchener Motorspritze waren zur Bekämpfung des Feuers alsbald zur Stelle, sie mußten sich aber trotz größter Anstrengung darauf beschränken, die stark gefährdeten Wohnhäuser zu schützen.

Funkenflug bedrohte auch die Nachbargebäude, insbesondere das Schulhaus. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Gebäude- und Fahrnisschaden wird insgesamt auf über 50 000 Mark geschätzt.

Favag-Prozeß Frankfurt

— **Frankfurt a. M.**, 26. Okt. In der heutigen Verhandlung im Favag-Prozeß kam die Art, wie die Beteiligung der Favag an der Düsseldorfer Rückversicherungs AG. erworben wurde, zur Sprache. Diese sehr verwickelte Transaktion endigte mit einem Gewinn von 150 000 Mark, der unter die vier Direktoren Dumcke, Becker, Schumacher und Lindner zu gleichen Teilen verteilt wurde. Nach einer Pause wurden die damit in Zusammenhang stehenden Buchungen erörtert. Buchsachverständiger Dr. Gutberlet legte dar, daß die gesamte Geschäftsabwicklung mit der Düsseldorfer Rückversicherungs AG. nur teilweise und unvollständig verbucht wurde. Zudem hat man eine Reihe von Konten eingeschoben, um die wahren Vorgänge zu verschleiern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Hoff ist auch in dieser Angelegenheit nicht eingehender informiert. Er meint, die Verteilung des Reingewinnes an die Direktoren sei deshalb erfolgt, weil man dadurch einen Nutzen für die Zukunft erhoffte. Daß damit die Möglichkeit eines unerlaubten Wettbewerbes gegeben war, sei ihm niemals in den Sinn gekommen. Hoff gibt auch an, daß bei der Helios AG., der die gesamte Transaktion übertragen wurde, keine sachliche Bücherrevision durch den Aufsichtsrat vorgenommen worden sei. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

*

* **Darmstadt**, 26. Okt. In der Stinkbach an der Pallaswiesenstraße wurde am Freitag früh die Leiche einer alten Frau geländet. Es handelt sich um eine 79jährige Frau Rahn aus Darmstadt, die den Tod freiwillig gesucht und gefunden hat.

* **St. Ingbert**, 26. Okt. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Pferdefuhrwerk ereignete sich auf der Straße St. Ingbert-Rohrbach. Der Chauffeur Chr. Zinsmeister von hier und ein Beifahrer fuhren in starkem Tempo gegen ein Pferdefuhrwerk aus Neuhäusel. Der Anprall war so stark, daß dem Pferd die Knochen gebrochen wurden und es sofort notgeschlachtet werden mußte. Die beiden Motorradfahrer wurden schwer verletzt nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. Ihr Zustand soll zu Besorgnissen Anlaß geben.

Amtsunterschlagung

* **Darmstadt**, 26. Okt. Ein Hilfsbrandmeister hat in der Zeit von etwa 15 Monaten rund 3000 Mark unterschlagen. Er behauptete, er habe des öfteren seine Gebühren nicht ausbezahlt erhalten, so daß er mit seinem Gelde für sich und seine sechsköpfige Familie nicht auskommen konnte. Das Bezirksschöffengericht kam zu der Ansicht, daß der Angeklagte nach Abzug sämtlicher nicht ausbezahlter Gebühren (etwa 900 Mark) gegen 2200 Mark unterschlagen habe und verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis bei Gewährung einer vierjährigen Bewährungsfrist.

Stadtrat Dr. Rößner gestorben

* **Darmstadt**, 26. Okt. In Darmstadt starb am Freitag der 67jährige Sanitätsrat Dr. Rößner, der langjährige Fraktionsvorsitzende der DVP im Darmstädter Stadtparlament. Rößner, ein gebürtiger Darmstädter, ließ sich nach seinem Studium und seiner Ausbildungszeit im Jahre 1892 als praktischer Arzt in Darmstadt nieder. Von 1902 bis 1929 war er ununterbrochen Mitglied des Stadtrates und in zahlreichen Ausschüssen tätig. Infolge seines markanten Aussehens war er stadtbekannt und eine allgemein geschätzte Persönlichkeit.

Ein junges Ehepaar durch Kohlengas vergiftet

* **Wildbad**, 27. Okt. Am Samstag früh wurde in der Wohnung des Eugen Schipps jun. festgestellt, daß infolge Ausströmens von Kohlenoxyd aus einem Dauerbrandofen Eugen Schipps jun. und dessen Ehefrau Emma geb. Schober durch Einatmen des Kohlenoxyds bewußtlos im Bette lagen. Nach sofortigen Wiederbelebungsversuchen von Aerzten und der Sanitätskolonne mußte man die Wahrnehmung machen, daß die Ehefrau tot war und nur der Gatte noch ein schwaches Lebenszeichen von sich gab.

*

S. **Viernheim**, 26. Okt. Am Samstag mittag stürzte Landwirt Ruland von hier beim Tabakabhängen vom Gebälk seiner Scheune herunter direkt auf den Kopf. Er wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus in Viernheim verbracht, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Bis Sonntag mittag hatte Ruland das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Aus der Pfalz

Bezirksversammlung der Licht- und Wassersachbeamten

* **Ludwigshafen**, 26. Okt.

Die in der Bezirksgruppe Pfalz—Rheinhessen—Saar—Mosel organisierten Mitglieder des Verbandes deutscher Licht- und Wassersachbeamten hielten am Sonntag in Ludwigshafen ihre diesjährige Bezirkstagung ab. Etwa hundert Mitglieder waren aus dem Bezirk erschienen, um am Sonntag vormittag an der Besichtigung des hiesigen Gaswerks teilzunehmen. Oberbaudirektor Oesterberg begrüßte die Fachleute. In einer längeren Führung durch das Werk konnte man sich von seiner hohen technischen Durchbildung überzeugen. Bekanntlich stehen auch das Gaswerk Ludwigshafen und seine Leitung im Mittelpunkt des in Ausarbeitung begriffenen Projektes der Gruppengasversorgung in der Vorderpfalz. Der Bezirksvorsitzende des Verbandes, Herr Wingenfeld-Neustadt dankte für den interessanten Einblick. Die Tagung, im Lokal „Zur Rheinpfalz“ abgehalten, nahm einen Vortrag des Verbandsvorsitzenden Mittelstädter entgegen, der einen Rückblick auf die letzten 25 Jahre warf und die gesteigerten Aufgaben betonte. Die Besprechung über Berufsfragen rief eine lebhafte Aussprache hervor.

Traubenmost im Straßengraben

* **Kleinkarlbach** (Amt Grünstadt), 26. Okt. Ein schwerer Schaden traf das Weingut Spieß. Als am Freitag etwa 2000 Liter Traubenmost durch den abschüssigen Friedhofweg eingebracht werden sollte, wurden die Pferde über das allein fortrollende Fuhrwerk nicht mehr Herr. Beim Ortseingang stürzten die mit dem edlen Saft gefüllten Bütten vom Wagen und ihr ganzer Inhalt ergoß sich in den Straßengraben. Der Schaden ist umso empfindlicher, als es sich bei dem Most in der Hauptsache um Auslese handelt.

Gaumusikfest des Touristenvereins „Naturfreunde“

* **Frankenthal**, 26. Okt. Anläßlich der 20-Jahrfeier der Ortsgruppe Frankenthal des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ fand in Frankenthal das 7. Gaumusikfest der pfälzischen Vereine statt, das am Samstag abend in der Konzerthalle der Vereinigten Turnerschaft mit einer Feierstunde seinen Anfang nahm. Zu der Feier hatten sich viele auswärtige Ortsgruppen und die Mitglieder des Frankenthaler Vereins in großer Zahl eingefunden. Die Festrede hielt Gauleiter Laub-Ludwigshafen. Gesangsvorträge des Volkschors, Musikdarbietungen der Ortsgruppen Frankenthal und Ludwigshafen, Trachtentänze der Pirmasenser Ortsgruppe, Volkstänze und ein Sprechchor des Jugendkartells verhalfen dem Abend zu einem schönen Verlauf. Am Sonntag vormittag fand das Gauwertungsspiel der Musikabteilungen statt, an dem sich zahlreiche Gruppen beteiligten und wobei schöne Leistungen geboten wurden. Ein Festkonzert am Nachmittag, das ebenfalls guten Besuch aufwies, bildete den Abschluß.

Knabe vom Zug getötet

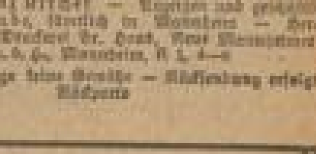
* **Zeiskam**, 27. Okt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am gestrigen Montag gegen 14.45 Uhr wurde auf dem Bahnübergang 1162 zwischen Zeiskam und Hochstadt der 9½jährige Karl Guth aus Zeiskam von dem Personenzug 900 erfaßt und getötet. Die Schranken des Uebergangs, die vom Bahnhof Zeiskam aus ferndebient werden, waren geschlossen. Das Kind schlüpfte mit seinem Handwägelchen unter der Schranke hindurch und kam unter den herannahenden Zug.

*

* **Mutterstadt**, 27. Okt. Auf frischer Tat beim Wildern ertappten die Jagdhüter Straßner und Ballein zwei Personen im hiesigen Gemeindewald. Man fand viele Schlingen, auch Fasanen, desgleichen ergab eine Haussuchung noch allerlei.

* **Rechtenbach** (Amt Bergzabern), 27. Okt. Am Samstag abend stürzte die 60 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Georg Walter in der Scheune, wo sie mit dem Herabwerfen von Holz beschäftigt war, durch das offene Gebälk. Sie schlug mit dem Kopf auf einen untenstehenden Wagen auf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Gurgle ohne Glas und Wasser — gurgle trocken mit Wybert



Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930

Bezirksleitung für Nordbaden
Heinrich Schanze
Mannheim, Meerlachstr. 29
Fernruf 217 86

Die Gesellschaft für genau Rechnende und sachlich Prüfende

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 27. Oktober 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 497

Deutschlands Industrieproduktion auf der Basis der Jahrhundertwende

Warenproduktion 30 v. H. niedriger als vor dem Kriege

Wie die industrielle Warenerzeugung der ganzen Welt (siehe gestrige Mittagausgabe der NMZ.) so ist auch die Deutschlands und hier noch stärker zurückgegangen. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige (1928 = 100) sank von 76,8 im April auf 68,1 im August 1931. Damit ist die Produktionszunahme im ersten Jahresviertel wieder völlig verloren gegangen. Die Produktion hält sich gegenwärtig unter dem in der Krise 1925/1926 erreichten Tiefpunkt; sie entspricht, wie im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, etwa dem Umfang der Warenerzeugung in den Jahren 1922 und 1924. Gemessen an der Vorkriegszeit werden gegenwärtig etwa 30 v. H. weniger Waren produziert als im Jahr 1913 (ehemaliges Reichsgebiet); die Industrieproduktion ist gegenwärtig ungefähr so groß wie um die Jahrhundertwende (1900 bis 1903).

Besonders ausgeprägt war die Abwärtsbewegung in den Produktionsgüterindustrien. Hier sank die Indexziffer von 60,6 im April auf 60,4 im August (August 1930: 78,8). Im einzelnen ist vor allem die Erzeugung der Großeisenindustrie scharf zurückgegangen; aber auch im Maschinenbau und in der Nichteisenmetallwirtschaft sind erneute Rückschläge zu verzeichnen. Indem haben die Baustoffindustrien (Zement, Kalk) den saisonmäßigen Höhepunkt überschritten und vermindern nunmehr rasch ihr Produktionsvolumen. Von den Verbrauchsgüterindustrien schränken zwar einige Branchen (Porzellan, Uhren, Pianos) ihre Erzeugung scharf ein, doch ist der konjunkturelle Rückgang für die gesamte Gruppe weniger ausgeprägt als bei den Produktionsgüterindustrien.

Die Indexziffer der Verbrauchsgüterproduktion sank von 88,0 im April, dem diesjährigen Saisonhöhepunkt, auf 76,8 im August (August 1930: 80,8); sie hält sich aber noch immer beträchtlich (um etwa 20 v. H.) über dem Stand, den sie in der Krise 1926 innegehabt hatte. Vor allem die Textilproduktion (Mai: 87,5; August: 84,8) hält sich nahezu auf Vorjahrshöhe. Die Schuhindustrie hingegen, die seit August saisonbedingt etwas lebhafter beschäftigt ist, hat ihr Produktionsvolumen gegenüber dem Vorjahr um rd. 10 v. H. vermindert. Bezeichnend für die Stärke der auf den Produktionsrückgang hinwirkenden Faktoren ist die Tatsache, daß auch die Erzeugung an Nahrungs- und Genußmitteln schärfer als bisher vom Konjunkturabschwung erfaßt wird. Die Indexziffer der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung, die sich in den Jahren 1928 bis 1930 konjunkturell kaum verändert hatte, sank von 107,4 im Juli 1930 auf 96,5 im Juni 1931 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor).

* **Diskontermäßigung der Bank von Finnland.** Die Bank von Finnland hat ihren seit dem 12. Oktober, dem Tage der Aufhebung der finnischen Goldwährung, in Geltung befindlichen Diskontsatz von 9 v. H. mit Wirkung ab 20. Oktober auf 8 v. H. herabgesetzt.

⊙ **Eisenbahnbank und Eisenbahnrentenbank AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Beiden Instituten ist jetzt die Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanz bis 31. März 1932 vom preußischen Handelsministerium aufgrund des § 50 der Durchführung zur Verordnung über die Goldmarkeröffnungsbilanzen genehmigt worden. Es ist erinnerlich, daß das preußische Handelsministerium vor drei Monaten den Antrag auf Verlängerung bis 30. September 1931 hatte ablehnen müssen aufgrund des Gesetzes vom Februar 1915. Der nach diesem Gesetz von 1915 entgegenstehende Grund für eine Verlängerung ist inzwischen durch die völlige Klärung der jugoslawischen Forderungen der Institute beseitigt worden, wodurch einer Verlängerung um ein halbes Jahr nichts mehr im Wege steht.

* **Das Neubauprogramm der Burbacher Hütte.** Gegenüber Meldungen über angebliche „Einstellung der Neu- und Umbauten" stellt die Direktion der saarländischen Arbed-Abteilung fest, daß der größte Teil des Modernisierungsprogramms, insbesondere des Neubauprogramms für 1931, bereits durchgeführt ist. Nur den geplanten Bau der neuen Mittelstraße werde man wahrscheinlich einstellen. Dagegen werde der Umbau der Eisenbahn nach der Schlackenhalde Stieringen zu einer Normalspurbahn wahrscheinlich noch in Angriff genommen werden. Von den umgebauten Hochöfen ist der eine bereits betriebsfertig, der zweite bis Jahresende. Da von den 8 Einheiten der Burbacher Hütte zurzeit nur noch 4 unter Feuer sind, habe die Verwaltung auf den Umbau der 6 übrigen Hochöfen schon seit langem verzichtet.

* **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG., Berlin. — Kein weiterer Rückkauf eigener Aktien.** Wie wir von der Verwaltung hören, ist von der in der letzten HV dem Vorstand erteilten Ermächtigung zum Rückkauf weiterer 3 Mill. ℳ eigener Aktien mit Rücksicht auf den z. Zt. noch schwebenden Anfechtungsprozeß Gottschalk bereits kein Gebrauch gemacht worden. Bekanntlich hatte die Gesellschaft zwecks Schaffung stiller Reserven rund 13 Mill. ℳ eigene Aktien bereits erworben, so daß bei Hinzukauf weiterer 3 Mill. ℳ 50 v. H. des AK von 30 Mill. ℳ sich im Besitz der Gesellschaft befinden würden.

* **Verminderter Reingewinn der General Motors Corp. für die ersten 9 Monate 1931.** Nach einem Funkspruch des Newyorker DHD-Korrespondenten schließt die General Motors Corp. die ersten 9 Monate des laufenden Geschäftsjahres 1931 mit einem Reingewinn von nur 99 Mill. Dollar ab gegenüber 136 Mill. Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kreditbank-Monatsbilanzen unter dem Zeichen des Stillhalte-Abkommens

Rückgang der Remboursredite / Zunahme der übrigen Kreditoren / Weiterhin geringer Debitorenabbau

Berlin, 24. Okt. (Eig. Dr.)

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Kreditbanken ist von 84 auf 81 zusammengeschrumpft infolge Fehlens dreier Leipziger Institute, von denen 2 in Konkurs geraten und eines einer Sanierung unterworfen ist.

Die Monatsbilanzen für den September zeigen im ganzen genommen keine großen Verschiebungen mehr, was ja durch das Stillhalteabkommen ohne weiteres erklärlich ist. Der Rückgang der Kreditoren bei den Berliner Großbanken im Ausmaß von 187 Mill. ℳ gegen 107 Mill. ℳ im Vormonat fällt einzig und allein auf einen ganz erheblichen Rückgang der Kundschaftskredite bei Dritten, und zwar um 242 Mill. ℳ gegenüber 66 Mill. ℳ im Vormonat.

Das Charakteristikum der Septemberbilanzen ist also die außerordentliche Einschrumpfung der Rembourskredite.

Die Tatsache, daß die Vorschüsse auf Waren nicht im selben Ausmaß und zwar nur um 184 Mill. ℳ zurückgegangen sind, läßt darauf schließen, daß als Ersatz für nichterneuerte Rembourskredite die Akzept- und Garantiebank teilweise in Anspruch genommen worden ist. In höherem Maße als die Vorschüsse sind

in Millionen RM.	DD-Bank	Dresdn. Bank	Danat-Bank	Comm.- u. Privatb.	Reichskr.-Ges.	Berl. Hd.-G.	4 Großbk.	Golddiskontbank	51 (54) Kredit.	Dt. Gz. Bank	Staats- u. Landesb.	19 Giroz.
Aktiva												
Kasse, fremde Geldsorten	55,5	20,4	14,0	16,2	2,7	4,9	113,7	0,03	146,3	2,7	12,7	16,4
Guthaben bei Notenbanken	58,8	14,3	21,7	9,3	12,5	1,4	117,8	3,6	149,2	0,3	10,1	33,1
Schecks, Wechsel u. unverz. Schatzanw.	646,5	300,0	153,7	260,3	133,3	55,2	1508,8	377,3	1 485,0	173,3	332,3	143,0
Nostroguthaben b. Banken	177,1	86,6	75,5	41,5	23,8	40,5	185,3	6,4	624,8	16,5	109,7	152,4
Reports und Lombards	45,0	36,7	27,1	47,3	14,9	13,4	256,2	16,0	230,7	6,9	13,8	47,3
Vorschüsse auf Waren	344,3	311,5	269,3	166,2	67,9	95,4	1782,4	—	1490,3	—	38,1	6,5
Eigene Wertpapiere	75,3	230,0	34,0	18,8	5,4	16,0	479,6	200,5	871,3	65,3	151,4	303,7
Konsortialbeteiligungen	66,3	25,5	38,6	23,8	4,0	9,6	163,0	—	224,7	32,7	40,0	3,2
Dauernde Beteiligungen bei Banken	48,7	36,9	36,0	11,8	1,0	5,8	127,5	3,0	202,6	7,4	37,3	49,2
Debitoren in laufender Rechnung	2310,3	958,9	970,8	797,8	227,0	140,2	5414,8	98,2	6061,5	498,9	1103,3	1580,6
Langfristige Ausleihung	—	—	—	—	—	—	—	—	1 112,6	—	903,5	3348,0
Passiva												
Aktien- bzw. Betriebskapital	285,0	400,0	60,0	75,0	40,0	28,0	888,0	204,3	1481,6	31,0	94,3	226,4
Reserven	160,0	34,0	60,0	40,5	20,0	15,0	329,5	65,1	514,1	8,0	47,2	53,1
Kreditoren	3125,5	1490,7	1356,4	1318,7	448,8	207,3	7873,4	403,0	10798,4	743,0	1650,1	2036,0
Akzepte	360,0	197,6	182,9	134,3	27,9	35,3	815,0	—	941,4	38,0	97,3	466,1
Langfristige Anleihen und Darlehen	105,0	—	—	86,0	—	—	190,0	—	1417,6	—	802,5	2949,2
Bilanzsumme auf beiden Seiten	3964,4	2122,3	1998,3	1452,5	541,9	396,6	10179,0	690,0	14653,8	823,0	2819,5	5663,4

die Kundschaftskredite insbesondere bei der Dresdner Bank und der Darmstädterbank zurückgegangen. Die direkten Kredite der Banken sind sogar noch um 55 Mill. ℳ gestiegen. Diese Steigerung entfällt allerdings fast ausschließlich auf die Dresdner Bank, bei der die Einlagen von Kreditinstituten um 51 Mill. ℳ gestiegen sind, während sie im Vormonat sich um 67 Mill. ℳ vermindert hatten.

In Bezug auf die Fälligkeiten zeigen sich sowohl in der Gesamtsumme der Berliner Großbanken wie auch bei den einzelnen Instituten ganz erhebliche Verlagerungen, was kaum auf eine beginnende Beruhigung schließen läßt. Bei allen Großbanken zusammen zeigt sich in bezug auf

die ganz kurzfristigen Kredite eine geringe Vermehrung,

bei den einzelnen Instituten ist die Bewegung aber durchaus verschiedenartig. Am stärksten sind sie gestiegen bei der Danatbank und der Dresdner Bank, dagegen ganz erheblich zurückgegangen bei der Berliner Handelsgesellschaft und der Commerzbank. Die Kredite bis zu 3 Monaten haben insgesamt um 238 Mill. ℳ abgenommen, dagegen sind die länger fristigen Kredite um 279 Mill. ℳ gestiegen. Der Rückgang macht sich insbesondere bei der DD-Bank und der Danatbank bemerkbar, die Steigerung der längerfristigen Kredite, in erster Linie wiederum bei der DD-Bank, dann aber bei der Commerzbank und verhältnismäßig sehr erheblich bei der Berliner Handelsgesellschaft. Man darf wohl den Schluß ziehen, daß bei der Berliner Handelsgesellschaft ein Sonderstillhalteabkommen getroffen worden ist.

Die Akzeptkredite sind weiter um 22 (im Vormonat 54) Mill. ℳ zurückgegangen. Hier ist die Bewegung bei den verschiedenen Banken ziemlich einheitlich. Dasselbe gilt von den Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen, die insgesamt um 15 Mill. ℳ zurückgegangen sind und ähnliches von den eigenen Indossamentsverbindlichkeiten, die ebenfalls weiter um 154 Mill. ℳ (im Vormonat 410 Mill. ℳ) eingeschränkt werden konnten, bei weitem am stärksten ist der Rückgang der eigenen Indossamentsverbindlichkeiten bei der DD-Bank, wo er allein 121 Mill. ℳ betrug.

Auf der Aktivseite zeigt sich das Bestreben einer Vermehrung der erstklassigen Flüssigkeiten.

So sind die Kassenbestände insgesamt um 22 Mill. Mark gestiegen, woran alle Großbanken in gleicher Weise beteiligt sind. Dagegen entfällt die Steigerung der Guthaben bei Notenbanken um 28 Mill. ℳ fast allein auf die DD-Bank. Wechsel, Schecks und Schatzanweisungen sind insgesamt geringfügig um 9 Mill. ℳ gestiegen. Es steht jedoch einer Steigerung der Wechselbestände um 51 Mill. ℳ ein Rückgang an Schatzanweisungen um 42 Mill. ℳ gegenüber. Auch hier ist die Bewegung bei den einzelnen Banken durchaus verschiedenartig. Am stärksten gestiegen ist der Posten bei der Danatbank um 23 Mill. ℳ, Commerzbank und Reichskredit-Gesellschaft weisen dagegen Rückgänge auf. Nostroguthaben gingen weiter um 48 Mill. ℳ zurück. Hier zeigt sich bei der Danatbank mit einer Steigerung um 23 Mill. ℳ eine Sonderbewegung. Reports und Lombards sind weiter um 30 Mill. ℳ eingeschrumpft, wovon 17 Mill. ℳ auf Reports allein entfallen. Den stärksten Rückgang weist die Danatbank auf. Der Rückgang um nur 18 Mill. ℳ bei den laufenden Debitoren beweist, daß

die Debitoren-Abbaubestrebungen immer noch kein größeres Ausmaß genommen haben.

Bei einzelnen Banken, so bei der DD-Bank, der Commerzbank und der Reichskredit-Gesellschaft, sind die Debitoren sogar gestiegen, erheblicher zurückgegangen und zwar um 25 Mill. ℳ nur bei der Danatbank. Die Kapitaltransaktion bei der Danatbank tritt auch in der Septemberbilanz noch nicht zutage, dagegen sind bei der Dresdner Bank die 300 Mill. ℳ Schatzanweisungen des Reiches unter eigenen Wertpapieren verbucht.

Bei den Staats- und Landesbanken zeigt sich ein verhältnismäßig geringfügiger Rückgang der Kreditoren um 42 Mill. ℳ. Auf der Aktivseite sind die Wechselbestände um 76 Mill. ℳ gesunken, dagegen die laufenden Debitoren um 24 Mill. ℳ gestiegen. Die Girozentralen weisen einen Rückgang der fremden Gelder um 113 Mill. Mark auf, dagegen eine Steigerung der eigenen Akzepte um 132 Mill. ℳ, nachdem diese schon im Vormonat um 810 Mill. ℳ gestiegen waren. Insgesamt haben also die Girozentralen bis Ende September mit rund 450 Mill. ℳ auf die Reichsbank zurückgegriffen. Bei der Golddiskontbank steht einem Rückgang der Kreditoren im Ausmaß von 39 Mill. ℳ ein Rückgang der Wechselbestände von 40 Mill. Mark gegenüber.

* **Arbeitszeitverkürzung in den Opelwerken.** Die Direktion der Opelwerke gibt durch Anschlag bekannt: Die Arbeitszeit der Betriebsangestellten wird für den Monat November auf 36 Stunden wöchentlich festgesetzt, so daß im Monat eine Gesamtarbeitszeit von 144 Stunden zu leisten ist. Ueberstunden dürfen nur mit Genehmigung der Direktion gemacht werden. Die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten wurde für den Monat November mit 42 Stunden wöchentlich (168 monatlich) festgesetzt. Für Ueberstunden gilt dasselbe wie bei den Betriebsangestellten. Entsprechend der abgekürzten Arbeitszeit verringern sich die monatlichen Bezüge der Betriebsangestellten um 20 v. H., bei den kaufmännischen Angestellten um 10 v. H.

* **Verlustabschluß des Westinghouse-Elektrokonzerns.** Der große amerikanische Starkstromkonzern Westinghouse Electric u. Manufacturing Company weist, laut einer Kabelmeldung aus Newyork, für das dritte Quartal 1931 einen Reingewinn von nur 0,99 Mill. Dollar aus, gegen 2,90 Mill. Dollar in der gleichen Periode des Vorjahres und 6,41 Mill. Dollar im dritten Vierteljahr 1929. Da die Gesellschaft in der ersten Jahreshälfte 1931 einen Verlust von 1,96 Mill. Dollar zu verzeichnen hatte, so ergibt sich für die ersten neun Monate des laufenden Jahres ein Verlust von 0,97 Mill. Dollar gegenüber einem Reingewinn von 11,85 Mill. Dollar in der Vergleichsperiode des Vorjahres und von 19,54 Mill. Dollar in den ersten drei Quartalen 1929.

* **Adler u. Oppenheimer AG.** Die o. GV. genehmigte die Regularien. Die beiden satzungsmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder, Louis Hertog und Paul Jacobi, wurden wieder gewählt. Generalkonsul Otto Adler und Clemens Oppenheimer, die auf eigenen Wunsch nach jahrzehntelanger Tätigkeit aus dem Vorstand ausgeschieden sind, wurden dem AR. zugewählt. Das bisherige stellv. Vorstandsmitglied, Dr. Paul Oppenheimer, wurde zum o. Vorstandsmitgliede bestellt. Wie die Verwaltung ausführte, sei die Beschäftigung im laufenden Geschäftsjahre einigermaßen befriedigend gewesen. Den Bemühungen der Gesellschaft sei es gelungen, den Umsatz ungefähr in gleicher Höhe zu halten wie im Vorjahr.

* **Fusionspläne in der englischen Eisenindustrie.** Die North Lonsdale Iron and Steel Co. in Ulverstone (Lancashire), die mit einem Kapital von 246 827 Pfund St. ausgestattet ist, plant, wie aus einer Ankündigung der Gesellschaft an ihre Aktionäre hervorgeht, einen Zusammenschluß mit der Millom and Askam Hematite Iron Co. in Millom (Cumberland), die mit einem Kapital von 1,1 Mill. Pfund arbeitet. Die beiden Gesellschaften besitzen neun Hochöfen mit einer Wochenleistung von 12 000 To. Eisen.

* **Gillette Safety Razor Co.** Die ersten 9 Monate 1931 haben bei dem amerikanischen Rasierklingen-Konzern, der bekanntlich auch die Aktienmehrheit der Roth-Büchner AG., Berlin besitzt, einen Bruttogewinn von 7 226 000 Dollar erbracht. Nach Abzug von 685 000 Dollar Zinsen, 826 000 Dollar Abschreibungen, 758 000 Dollar Steuern und 1,6 Mill. Dollar Rückstellungen für Erneuerungen ergibt sich per 30. September 1931 ein Nettogewinn von 3 433 000 Dollar. In diesem Nettoüberschuß ist der Ertrag des dritten Quartals 1931 mit rund 0,79 Mill. Dollar enthalten.

* **Ver. Ultramarinfabriken AG. vorm. Leverkus, Zeltner u. Consorten, Köln. — Geringerer Auftragseingang.** Die HV genehmigte den Abschluß für 1930/31, wonach eine Dividende von 7 v. H. verteilt wird. Weiter wurde beschlossen, eine zusätzliche Ausschüttung von 1 v. H. aus der freien Rücklage II vorzunehmen. Die Verwaltung erklärte hierzu, daß man entgegen der ursprünglichen Absicht, eine zusätzliche Ausschüttung von etwa 2—3 v. H. zu machen, sich auf diesen Satz geeinigt habe, da die durch die Entwertung des englischen Pfundes hervorgerufene weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage zur Vorsicht mahne. Das laufende Geschäftsjahr habe auch der Gesellschaft einen geringeren Auftragseingang gebracht. Ueber den weiteren Verlauf und über die Aussichten sei infolge der heutigen Verhältnisse ein Urteil nicht möglich. Aus dem Aufsichtsrat ist Ernst W. Zentgraf ausgeschieden, für den eine Neuwahl nicht stattfand.

Befestigter Devisenverkehr

‡‡ **Berlin, 27. Okt.** (Eig. Dr.)

Im gestrigen Nachmittagsverkehr nannte man für die Standardwerte Kurse, die nicht wesentlich verändert waren. J. G. Farbenaktien lagen weiter sehr im Angebot, was man mit dem Quartalsbericht in Zusammenhang brachte, der angeblich durch die Valutaverluste Befürchtungen hinsichtlich einer stärkeren Dividendenreduktion aufkommen lasse. Chadeaktien wurden durch die aufgedeckten Fälschungen kursmäßig nicht beeinflußt. Auch am Pfandbriefmarkte, an dem noch einige Umsätze stattfanden, traten Veränderungen nicht ein. Nur Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten zogen etwas an. Am Geldmarkt veränderten die Sätze sich nicht (Tagesgeld 8¾—9¾ v. H. ca., Privatdiskont 8 v. H.); das Angebot in Privatdiskonten hat sich aber leicht verstärkt und auch das Interesse für Reichswechsel ist etwas zurückgegangen. Am Tagesgeldmarkte hielten sich Rückflüsse und Nachfrage noch etwas die Waage.

Nach aus Holland vorliegenden Berichten rechnet man in gut unterrichteten holländischen Finanzkreisen damit, daß in Kürze eine erneute Erhöhung der amtlichen Bankrate stattfinden wird. Diese Annahme stützt sich u. a. darauf, daß die holländische Regierung insgesamt 125 Millionen Gulden holländische Staatspapiere zur Zeichnung auflegen wolle.

Die holländischen Warenmärkte lagen uneinheitlich; Getreide notierte höher, dagegen Zucker und Kautschuk, letzteres auf das schwächere London, niedriger.

Die Tendenz der belgischen Warenmärkte war stetig, der Getreidemarkt lag bei allerdings beschränkten Umsätzen aber ausgesprochen fest.

Am Liverpooler Baumwollmarkte war das Geschäft sehr ruhig, die Preise lagen zum Schluß ca. 7 Pence unter Samstag. Die Kautschukpreise waren zum Schluß des Marktes leicht erholt. Am Londoner Metallmarkte war Kupfer am Nachmittag etwas schwächer, die Zinnpreise behaupteten sich bei ruhigem Geschäft. Silber lag mit 17¼ Pence eine Kleinigkeit höher.

An der Londoner Börse war die Tendenz im Verlaufe, besonders für britische Staatspapiere, fest, auch Industrieaktien zogen bei lebhaftem Geschäft kräftig an. Gegen Schluß war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, deutsche Bonds waren weiter höher. Die Pariser Börse war schwächer gestimmt, da angesichts der Ultimo-Liquidation große Glattstellungen erfolgten, doch befriedigte die Tatsache, daß Frankreich und Amerika am Goldstandard festhalten werden. Gleich der Pariser Börse war auch Brüssel schwächer, es herrschte hier eine gewisse Enttäuschung über die Washingtoner Besprechungen. Am Wiener Freiverkehr herrschte angesichts der heutigen Eröffnung der Börse starke Zurückhaltung, Kurse lagen auf Gewinnmitnahmen schwächer. An der Newyorker Börse herrschte ebenfalls Enttäuschung über die amerikanisch-französischen Verhandlungen, und die Tendenz war infolgedessen schwach.

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft am Nachmittag in Dollar und Pfunden etwas lebhafter. Das Pfund konnte sich wieder etwas befestigen und ging auf 3,90⅛ gegen den Dollar herauf, in Amsterdam schloß es mit 9,71, in Zürich mit 20,05 und in Paris mit 99,81½. Der Dollar zog weiter an, so schloß er in Amsterdam mit 247, an den anderen Plätzen war er leicht befestigt, nur in Wien ging er etwas stärker zurück. Die Reichsmark konnte allgemein weiter anziehen, der Reichsbankausweis machte im Auslande einen günstigen Eindruck. In Amsterdam schloß die Mark mit 57⅞, in Oslo mit 107, in London mit 16,84 und in Zürich mit 119,00 sehr fest. Die Norddevisen neigten eher etwas zur Schwäche. Der französische Franc war gut behauptet, der holländische Gulden und Buenos Aires tendierten etwas leichter. In Newyork war die Reichsmark mit 23,37 gleich den anderen Plätzen fester, die anderen Devisen waren in Newyork kaum verändert.

An der Amsterdamer Börse waren die Reichsschuldbuchforderungen des deutschen Reiches weiter fester, es notierte die 1933iger Fälligkeit = 72, 36iger Fälligkeit = 51, 44iger = 44,5 und 47—48iger = 41. Deutsche festverzinsliche Werte lagen uneinheitlich, so gingen die 7proz. Frankfurter Hypothekenbankpfandbriefe auf 64 zurück, die 7proz. Preußen-Pfandbriefbank-Pfandbriefe auf 60, die 7proz. Rheinisch-Westfälischen Bodenpfandbriefe auf 64 und die 7proz. deutschen Kali-Syndikat-Obligationen auf 64. 6proz. J. G. Farben-Obligationen notierten 69, 7proz. A. E. G. 64,75, 6proz. Siemens-Oblig. 63 und 6½proz. Wintershall-Obligat. 49.

Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen

Nach dem neuen Kraftverkehrsgesetz muß Unternehmern, die bei Inkrafttreten des Gesetzes (1. Nov. 1931) bereits Güterfernverkehr betreiben, die Genehmigung erteilt werden, wenn sie binnen 3 Monaten, also spätestens 31. Jan. 1932, beantragt wird.

Es sind Zweifel entstanden, ob diese Bestimmung so aufzufassen ist, daß bereits bestehende Güterfernverkehre die in der Notverordnung vorgeschriebene Genehmigung innerhalb dreier Monate nach dem 1. November nur nachholen oder ob sie ausdrücklich einen neuen Antrag auf Genehmigung stellen müssen, vor dessen Entscheidung sie keinen genehmigungspflichtigen Kraftverkehr betreiben dürfen.

Die Handelskammer teilt uns mit, daß auf eine entsprechende Rückfrage im Reichsverkehrsministerium eine eindeutige und abschließende Entscheidung nicht zu erhalten war. Feststehen dürfte, daß jedenfalls ab 1. November genehmigungspflichtige Güterfernverkehre nur noch im Rahmen der Bestimmungen der Notverordnung, d. h. insbesondere unter Bindung an den neuen Reichskraftwagentarif (§ 22) ausgeführt werden dürfen. Da aber nicht einwandfrei geklärt ist, ob bereits bestehende Betriebe ihren Verkehr über den 1. November hinaus weiterbetreiben dürfen, auch wenn mit ihnen noch kein Antrag auf Genehmigung gestellt oder wenn auf einen von ihnen gestellten Antrag noch keine Entscheidung ergangen ist, so erscheint es bei dieser Sachlage auf alle Fälle zweckmäßig, daß derartige Betriebe noch vor dem 1. November ihren Antrag auf Genehmigung bei der zuständigen Behörde (Bezirksamt) einreichen, um damit gegebenenfalls nachweisen zu können, daß ihrerseits alles geschehen ist, um ihren Betrieb auch formell der neuen Regelung rechtzeitig unterzuordnen.

* **Zum Konkurs der Bleag.** In einer am Samstag in Karlsruhe stattgefundenen Gläubigerversammlung der Bleag wurde, wie schon gemeldet, beschlossen, den Betrieb bis zum 31. Dezember 1931 weiterzuführen. Was über diesen Zeitpunkt hinaus geschehen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Dem Personal ist vorsorglich zum nächst möglichen Termin gekündigt worden. Die Gesamtforderungen betragen heute 5,238 Mill. ℳ. Diesem sehr hohen Betrag stehe nur eine sehr bescheidene Masse gegenüber. Aus den Reihen der Hauptgläubiger wurde ein Gläubigerausschuß gebildet; in ihm sind die Reichsbahn mit einer Forderung von 300 000 ℳ, die Pensionskasse mit 1,3 Mill. ℳ, die Kommunale Landesbank mit 1,9 Mill. ℳ, der Kreis mit 129 000 ℳ, ferner die Lieferanten und das Bauhandwerk vertreten. — Die Zwischenbilanz per 30. Juni 1931 weist gegenüber dem Stande vom Ende Dezember 1930 eine Zunahme der Akzeptverbindlichkeiten von 86 000 auf 105 000 ℳ, der verschiedenen Verbindlichkeiten von 1,88 auf 2,13 Mill. ℳ aus, während die Verkehrsschulden auf 0,14 (0,208) Mill. ℳ zurückgingen. Die Anleiheschuld beträgt uno. 0,974 Mill. ℳ, bei 0,9 Mill. ℳ Aktienkapital. Auf der Aktivseite stehen die Bahnanlagen mit 3,80 Mill. ℳ unverändert zu Buch. Noch nicht abgerechnete Anlagen 0,02 (0,018), Materialvorräte 0,28 (0,30), Außenstände 0,07 (0,027) Mill. ℳ. Die Reserve von 20 000 ℳ hat sich auf 19 000, die Erneuerungsreserve von 129 000 auf 80 000 ℳ vermindert. Der Verlust beträgt bekanntlich am 30. Juni 1931 580 000 ℳ gegen 415 000 ℳ am 31. Dezember 1930. Im ersten Halbjahr brachte nur eine einzige Strecke Ueberschuß.

* **Verlängerung des Internationalen Walzdrahtverbandes.** In der am 23. Okt. in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung des Internationalen Walzdrahtverbandes wurde eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt, den Verband auf 5 Jahre bis Ende 1936 zu verlängern. Der neue Verbandsvertrag, mit dessen Ausarbeitung eine Kommission beauftragt wurde, wird noch vor Mitte November unterzeichnet werden.

* **Franz von Mendelssohn tritt zurück.** Der Präsident der Berliner Handelskammer Franz von Mendelssohn hat sich entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten zu Ende dieses Jahres zurückzutreten. Franz von Mendelssohn, der der Berliner Handelskammer seit ihrer Gründung angehörte, war bis zum Jahre 1914 deren Vizepräsident und hat seitdem als Präsident, also 17 Jahre lang, die Geschicke der Kammer geleitet.

Der Getreide-Austausch-Export

In der Oeffentlichkeit wird in den letzten Tagen die Ansicht verbreitet, daß der Getreide-Austausch-Export bisher zu keiner Entlastung der deutschen Märkte für Weizen und Roggen geführt habe. Dies wird vor allem bei Weizen mit der vierteljährlichen Zollabrechnung begründet. Diese Behauptungen sind, wie halbamtlich mitgeteilt wird, unzutreffend. Bei Weizen und Roggen war im September ein Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen. Die Einfuhr von Brotgetreide im August kann zur Beurteilung des Austausch-Exportes nicht herangezogen werden, da der Austauschverkehr erst am 24. August in Kraft gesetzt wurde. Beim Weizen stand im September einer Einfuhr von 676 000 Dz. einer Ausfuhr von 690 000 Dz. gegenüber. In der gleichen Zeit betrug die Roggeneinfuhr 122 600 Dz. und die Roggenausfuhr 180 900 Dz. Der vierteljährliche Zollabrechnungsverkehr ist insbesondere beim Weizen deshalb ohne Einfluß auf die Gestaltung des Austauschexportes, weil auch der auf Privattransitlager befindliche Auslandsweizen nach den Bestimmungen über die Vermahlung von Inlandsweizen im Rahmen der Quote von 27 v. H. nur vermahlen werden darf, wenn vorher die Verzollung zum ermäßigten Zoll erfolgt ist. Die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft ist nochmals angewiesen worden, bei der Durchführung der monatlichen Kontrolle auf den Nachweis der getätigten Ausfuhr von Inlandsweizen als Voraussetzung für die Vermahlung von Auslandsweizen genaustens zu achten.

* **Obstmarkt Bad Dürkheim vom 26. Okt.** Auf dem heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise notiert: Birnen 4—8; Aepfel 4—6; Tomaten 12—20; Kastanien 12.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 26. Okt.** Bei guter Anfuhr und flottem Absatz kosteten: Zwiebel 4—4; Weißkohl 1,0—1,5; Rotkraut 2—2,5; Wirsing 1—2; Karotten 1,5—4; Spinat 6—8; Tomaten 27; Rosenkohl 18—16; Feldsalat 12—22; Blumenkohl 26—36, 13—20 und 6—10; Sellerie 15—17 und 3—6; Endiviensalat 1,5—3; Suppengrün 3—4; Kopfsalat 2—4.

* **Deidesheim,** 26. Okt. Die Weinlese geht in Deidesheim jetzt auch ihrem Ende entgegen. Die beiden Winzervereine sowie die kleineren Güter sind bereits im Laufe dieser Woche mit der Lese fertig geworden. Nur die größeren Weingüter sind z. Zt. noch mit der Lese beschäftigt. Das lang anhaltende gute Herbstwetter begünstigte die Reife der Trauben, so daß immerhin sich, trotz der schlechten Herbstaussichten, ein guter Jahrgang entwickeln wird. Dieses Jahr werden wieder die feinen Trockenbeerenauslesen gemacht, da viele Traubenbeeren in Edelfäule übergegangen sind. Wenn auch der diesjährige Herbst an Menge ungefähr dem vorjährigen entspricht, so wird er doch diesen an Güte übertreffen.

* **Der Weinherbst im Glantal.** Meisenheim a. Gl., 26. Okt. Nachdem im Laufe dieser Woche der Weinherbst in der unteren Glangegend begonnen hat, werden nun die ersten Ergebnisse bekannt. In der Gegend von Meisenheim wurden bei den Portugiesern durchschnittlich 14 pro Mille Säure und ein Mostgewicht von 70—76 Grad je nach der Lage festgestellt. In Raumbach wurden Ergebnisse von 55—70 Grad und in Rehborn solche mit 55—60 Grad gemessen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 26. Okt.

Die Nachfrage nach Leerraum war heute etwas geringer. Durch das wachsende Wasser am Oberrhein versuchten die Firmen zu 1 ℳ bzw. 1,20 ℳ ab hier oder Kanal bis Mannheim zurechtzukommen. Es wurde aber von allen Schiffern abgelehnt, heute zu diesem Satz anzunehmen, da durch das kalte, trockne Wetter die Stimmung im allgemeinen wieder fester ist. Es wurden darum keine Verabschlüsse getätigt und demnach auch keine Bergfracht notiert. Die Frachten für Rotterdam erfuhren mit 65 bis 70 Pfg. keine Aenderung. Dagegen wurden die belgischen Frachten, die bei den letzten Frachtsteigerungen für Rotterdam nicht erhöht worden waren, um 10 Pfg. je Tonne heraufgesetzt und notierten für Antwerpen-Gent mit 1,25 und 1,35 ℳ je Tonne. Der Bergschlepplohn erfuhr mit 90 Pfg. bzw. 1 ℳ nach Mannheim keine Aenderung. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. je Tonne nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Passender Beruf für Frauen und Töchter

Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und Stickereien wünscht in allen Städten Verkaufsstellen zu errichten und **sucht** tüchtige und angesehene Personen mit netter Wohnung an guter Geschäftslage, um den Verkauf gegen hohe Provision zu besorgen. — **Preise und Qualität** der Ware sind von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute Verkäufe in allen Damenkreisen jeden Standes garantiert. In vielen Städten und Plätzen bereits mit großem und dauerndem Erfolg durchgeführt. Für Bewerberinnen mit guten Referenzen sehr angenehme und lohnende Betätigung. Anmeldungen unter Chiffre **M 320** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Erstklassige Existenz V 149
bei einem monatl. Einkommen von ca. 600 RM u. mehr wird tüchtigen Landreisenden geboten. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerb. unt. V V 8087 an Postschließfach 6, Braunschweig.

Tüchtige Vertreter
mit guter Garderobe werden von auswärtiger Zeitschriftengroßhandlg. geg. hohe Provision zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter P E 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9167

Als Filialleiter einer auswärtigen Firma suche ich für sofort *9183
10-15 Herren o. Damen
zum Vertrieb mehrerer patentierter Neuheiten für den Haushalt. Verdienstmöglichkeit leicht RM 100.— pro Monat und mehr. Taktvolles Auftreten und zielbewußtes Arbeiten Bedingung; besondere Fachkenntnisse nicht nötig. — Vorzustellen heute und Freitag abend von 7—8 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur *9274
f. Mietwagen gesucht. Kaution erf. Ang. u. Q X 34 an d. Geschst.

Zum sofortigen Eintritt suche eine tücht. **Verkäuferin** 7901 für Metzgerei. Ang. unt. O V 174 an die Geschäftsstelle.

Flott. Servierfräulein gesucht. K 4, 13. *9275

Sol. brav. Mädchen
das etwas kochen u. nähen kann, für den Haush. per 1. 11. gesucht. Angeb. unter Q M 13 an die Geschäftsstelle. *9250

Sauberes, ehrliches **Alleinmädchen**
in allen Hausarb. bewand., z. 1. 11. tagsüber gesucht. Langj. Zeugn. und gt. Hdnl. Bedingung. Adresse in der Geschäftsst. *9207

Ehrl. fleißig. Mädchen welches kochen und etwas nähen kann, z. Führg. eines kinderlos. Geschäftshaushaltes per 1. Novbr. gesucht. — Angeb. m. Angabe d. seitherig. Tätigkeit u. B D 28 an die Geschst. *9253

Schulfr. jg. Mädel für Küche von 8—3 Uhr tägl. geg. fr. Kost u. Taschengeld gesucht. Angeb. u. Q H 9 an die Geschst. *9267

Alleinmädchen *9260
perf. sauber, für alle Arbeiten, Waschen u. Plätten, m. gut. Umgangsformen, gesucht per 1. 11. 31. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Bild, Gehaltsanspr. u. Q Q 17 an d. Geschst.

Jg. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. *9230 Lameystraße 22, 4. St.

Stellen-Gesuche

Dame in d. 40er J., vielseitige Branchekenntnisse
sucht Filiale
zu übernehmen evtl. auf eigene Rechnung oder Lohnbasis. Angeb. unter Q U 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9266

Junger Mann
22 J. sucht Stelle als Packer od. Lagerist bei geringem Wochenlohn. Zuschriften u. O M 52 an die Geschst. *9098

Jg. saub. Frau *9303
sucht Arb. ... an d. Geschst.

Tüchtiges *9263
Fräulein
Anf. 40, sucht Stelle in klein. frauenlosen Haushalt b. bescheid. Ansprüchen. Angeb. unter Q J 10 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Alleinsteh., älteres
Fräulein
in Küche u. Haushalt ganz perfekt, sucht Stelle zu einz. Herrn oder in kl. Haushalt. Angeb. unter P S 84 an die Geschst. *9205

Tüchtiges Mädchen ... sucht eine Stelle ... Angeb. u. R J 40 an die Geschst. *9297

Fräulein, 30 J., sucht ... Angeb. unter R T 32 an die Geschäftsstelle. *9287

Anständ. Mädchen
22 J., bew. in allen Hausarb., tüchtig im Nähen und Handarb., sucht Stell. in nur gt. Hause. Zuschrift. unt. Q V 22 an d. Geschst. *9271

Verkäufe

Lebensmittel-Spezial-Geschäft (Feinkost)
modern eingr., 1 Zimmer, gr. Küche, gr. Diele, gr. Bades., Speise- u. Besenk., Mansarde, Keller, Neckarst.-Ost, gute Laufgegend, nachweisb. Umsatz f. Existenz, gute treue Stammkundschaft, noch ausbauf. mit Likör, Wein u. Obst, umständehalber sofort zu verk. Erforderl. ca. Mk. 8000.-. Angeb. unt. R H 34 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9196

Lebensmittelgeschäft
mit schöner 2 Zimmerwohnung billig abzugeben. Zu erfragen J 6, 7, parterre. B4002

Gelegenheits-Kauf!
Dunkelgrauer **Maß-Herrenmantel** für 120 in **einwandfreiem Zustand** preiswert **zu verkaufen.** Anzusehen v. 12—14 Uhr Tattersallstraße 27, III.

Verkäufe

Schlafzimmer
neu, nußbaum mit Makala, umständehalber billig zu verkaufen. *9242 L 15, 2, 1 Tr. lks.

Schrank, Diwan, Chaiselongue etc. billig zu verk. *9308 Barbe, B 2, 7, Hof.

Billiger Möbelverkauf
Schlafzimm. eiche, m. 3türigem Garderobe-Schrank, Waschk. mit Spiegelaufsatz, weiß. Marmor, 2 Nachtt., 2 Bettst., 2 Stühle, Handtuchh. nur 275 RM. Kompl. Kücheneinrichtung beseh.: 1 Küchen-Büfett, Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, Hocker nur 175 RM. Rosenberg, *9156 Schwetzingerstraße 47.

Schönes Chaiselongue
spottb. abzug. *9301 K 4, 11, Wirtschaft.

1 Theke, 1 Regal, 2 Schankkästen *9300 2 Glasplattengestelle billig zu verkaufen. Mittelstr. 53, Laden.

Schreibtisch u. Tischch., Vitrine, Prismenglas 8X, Standuhr, Grammophon mit Platten u. ander. bill. abzug. *9249 D 2, 14, part.

Gebrauchte B484
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen. Josef Arnt, N 3, 7/8

Singer Nähmaschine Rundsch., Diplomat-Schreibt., schwz. eichen, 2türig. Kleiderschrank weiß, Frisiertoilette, Zim.- u. Küchentische u. Stühle, 3tür. pol. Kleiderschr., Il. Waschkomm., Vertiko billig zu verk. H 5, 2, part. *9310

Mod. Dielengarnitur
3teilig, in Schleiflack, nur RM 38.— *9312 F 5, 4, Seitenb. part.

Nußb. pol. Bett
m. Woll-Roßhaarm., Federbett, gut erhalt. ferner 2 Gasherde, Nähmm., weg. Platzmangel zu verkaufen *9307 H 2, 8, pt.

4 Röhren Batterie-Empf.	25.-
3 " "	18.-
1 Graß-Akku	12.-
2 Lautsprecher	12.- 8.-
2 Kopfhörer	à 3.-

Alles fast neu. *9259
Adam Doll, Dammstr. 32

Gasherd
mit 4 Flammen und Backofen zu verkauf. Hebelstr. 5, parterre. *9261

1 Partie versch. neue
Damen-Pelzmäntel
sehr bill. zu verkauf. Telephon 226 14 oder Angeb. unter R C 29 an die Gesch. B4117

Staubsauger B4000
nur erh., 1. nur 30 RM zu verk. Max-Josephstraße 5, part. rechts.

Autokoffer
für 14/60 PS. Mercedes-Benz preiswert zu verkaufen. Anfr. unter O S 171 an die Geschäftsstelle. *9189

Fuchs Sittengeschichte
3 Bände, zu verkauf. Angeb. unt. O R 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9190

2 Akkord-Zithern (neu) u. 1 Zimmer-Teppich
billig zu verkaufen. Laurentiusstraße 9, part., rechts. *9302

1 Partie Drahtglas
billig abzug. *9144 R 4, 14, Glaserei.

Vermietungen

Maschinell gekühlter Lagerraum
(Keller) für Konserven, Eier, Butter, Fleischwaren etc. geeignet zu vermiet. Auch kann Fuhrwerk u. Auto für Expeditionszwecke bereitgestellt werden. Ang. unt. O T 172 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Büro
U 1 Nr. 20, Seitenbau parterre zu vermieten. B4081 Groß & Baumann, M 2 Nr. 9.

Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Speisek. per 1. 11. oder später zu vermieten. Zu erfragen: B4105 Waldparkstraße 32, 2. Stock rechts.

4-5 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad und allem Zubehör am Paradeplatz, per sofort od. später zu vermiet. Zu erfragen bei Fischer-Riegel. 14418

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen
in verschiedenen Stadtlagen, per sofort bezw. zum 1. 12. 1931 zu vermieten. Monatsmiete von RM 50.— bis RM 175.—. 14 174
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., N 2 Nr. 3.

Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör im 4. Stock in gutem Hause an ruhige Mieter zu vermieten. *9292 Näheres O 8, 4 parterre

3 Zimmer, Küche, Bad
Balkon u. Zubehör, sofort od. später zu vermieten B4086 Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 12.

2 Zimmer-Wohnungen
mit Küche, Bad etc., evtl. Kammer, in Neubau zu vermieten, Näheres: B4080 Telephon Nr. 331 48.

Ohne Karte *9069
in sehr gutem Hause **herrliche Zweizimmer-Wohnung** mit allem Zubehör per 1. Dezember zu vermieten Kronprinzenstraße — Telephon 384 75

Oststadt - Nähe Friedrichsring
2 schöne leere Zimmer zu vermieten. *9298 Adresse in der Geschäftsstelle

Büroraum
Part., Straßenseite, sof. zu verm. Näh.: L 4, 4 (Sekretariat). 7907

Schöne helle Räume
im Erdgeschoß mit Bad u. el. Licht, als Werkstatt od. Lager, Rosengartenstr., billig zu vermieten. *9243 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

4 und 5 Zimmer-Wohnung
in best. Lage zu vm. Angeb. u. O P 16 an die Geschäftsst. *9254

3 Zimmer - Wohnung
in Feudenheim zu vermieten. Angebote unter Q O Nr. 18 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *9255

2 sehr schöne Zimm.
leer, als Büro- oder Praxisräume per 1. Novbr. zu vermieten. Wasser-, Gas-, Elektrizität- u. Tel.-Anschluß vorhanden. Näheres 7835 O 7, 4, 2. Stock.

Feudenheim! Im oberen Stock eines neuen Zweifamilienhauses ist eine schöne
3 Zimmer - Wohnung
1. 60 RM (Warmwass.-Heizg. extra) sof. zu verm. Arndtstr. 22, Tel. 442 35. 7897

3 Zimmer, Küche und Bad preisw. sof. od. spät. zu vm. B4109 Kesselring, M.-Neckarau, Wörthstr. 14.

3 Zimmer - Wohnung
Neub., sof. od. später zu verm. Grasmann, Dürerstr. 1. *9235

Helle geräumige
3 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh., i. Hinterhaus, 2. St., 1 Büro od. Werkstatt, part., auf 1. 11. zu vermiet. B4134 T 6, 18.

Schöne *9302
3 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Mansarde sofort zu vermieten. Lenaustr. 18, parterre

2 Zimmer-Wohnungen sowie 1 Zim.-Wohng. zu 40 RM zu vermiet. Lippe, N 4, 18, Hof. *9094

Mansard.-Wohnung
2 Zimmer, Kammer u. Küche zu vermiet. Parkring Nr. 33. 7798 Näh. 2. Stock.

Friedrichsring!
2 leere Zimmer, 1 Tr., mit od. ohne Küchenbenütz. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *9226

2 Zimmer und Küche
per 1. 11. zu vermieten. *9270 L 6, 5, Laden.

2 Zimmer und Küche Seitb., prt., neu hergericht. Fried.-Miete, Innenstadt, bis 1. 12. zu v. Angeb. u. R G Nr. 33 an die Geschst. *9301

2 Zimmer u. Küche
1 Tr., per 1. 11. zu 40 Mk. durch 7900 Dessel, Wohnungsnachweis, Rupprechtstraße Nr. 8

2 Zimmer und Küche
i. der Frühlichstr. an ruh. Leute, mit Dr.-Karte zu verm. Angebote unt. R A 27 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9277

1 Zim. m. Notküche
Wasser, el. L., zu vm. Lenaustraße Nr. 18, part., links. *9340

Sonnige Wohnung!
1 Zimmer und Küche
5. Stock, 1. 30 RM zu vermieten. Zu erfr. Luisenring 26, 1 Tr. *9256

Zimmerwohnung
und Kochküche leer oder möbl., zu vermieten. Angebote unter O P 7 an die Geschäftsstelle. *9222

2 kleine leere Zimm.
beschlagnahmefr., am liebsten an einzelne Person sof. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. *9265

Leeres Zimmer
m. el. L. u. Balkon, preisw. zu vm. B4104 Näh. in der Gesch.

Leeres Zimmer
mit kl. Küche an einz. Person od. jg. Ehep. zu vermieten. *9223 Käfertal-Süd, Rupprechtsbergerstr. 4, 1.

Leeres Zimmer, auch möbl., el. L., fl. fließ. Wasser f. ges. werk. sof. zu vm. Diessen, Rheindammstr. 46, p. *9212

2 leere, schöne
Zimmer
im 1. Stock in bester Lage Mannh. zu vermieten. Gut geeignet für Warte- u. Sprechzimmer. Tel. 322 28. Qu 2, 10, part. B700

Leeres schönes Zimmer
zu verm. T 6, 27, pt., rechts, am Tennispl. *9211

Groß. leeres Zimmer
mit Küchenanteil, für 1. Novbr. zu verm. Bergstraße 31, part. *9258

Leere große Mansarde
sofort zu vermieten. Anzusehen ab 12 Uhr. J 1, 8, bei Ferler. *9190

Preiswert! *9317
Schön leeres Zimmer in ruh. Hause zu vm. Anzus. vorm. u. nach 5 Uhr. Jochum, Casinostraße 12a, II.

Gr. sep. leer. Zimm.
zu vermieten. *9078 Hafenstr. 26, 4. St. l.

1—2 gut möbl. schöne Zimmer evtl. Doppelzim. mit Kochküche in best. ruhig. Hause, abzugeben. Telephon, Friedrichsring 34, 1 Treppe. *9044

Möbl. Zimm.
mit el. Licht u. Balk. in ruh. Hause bill. zu verm. E 7, 14, 2 Tr. r. *9122

Schön., neu möbliert.
heizbares Zimmer
zu vermieten. B4085 Rheinhäuserstr. 27, 1 Tr.

Am Bahnhof B4096
Schön möbl. Zimmer auf 1. 11. zu vermiet. L 13, 6, 4. Stock.

1 schön möbl. Zimm.
zu vermieten. Rupprechtstr. Nr. 15, 4 Treppen. *9196/97

Modern möbl., sonnig. Zimmer evtl. auch f. 2 Personen zu verm. (D 8), Leopoldstr. 4, parterre. B4109

B 2, 12, 1. St. r.:
Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing., für 25 Mk. sof. zu vm. *9281

Schön möbl. Zimmer
an sol. Hrn. zu vm. Tattersallstr. 22, prt. *9284

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht z. 1. 11. zu vermieten. *9251 Q 3, 10, 3 Tr. links.

Schön möbliert. Zimm. eventl. auch leer zu vermieten. Schimperstraße 37, 1 Tr., lks. *9268

Wohnzimm. u. 1 Schlafzimmer, gut möbl., el. L., in gut. ruhig. Hause, für 40 RM zu vermieten. *9241 B 7, 10, Laden.

Sehr gut möbliertes Doppel-Zimmer *9252 el. Licht, Heizg., auf sofort zu vermieten. Pension Kläsgeimer, N 2 Nr. 11, 1. Stock.

Nähe Wasserturm! Gr., gut möbl. Zimmer, ev. mit Bad, Tel., zu verm. O 7, 12, 3 Tr. *9118

Oststadt Nähe Friedrichsring
Gut möbl. Zimmer zu 30 RM zu vm. *9292 Adresse in der Gesch.

Schön. möbl. Zimmer
mit el. Licht sofort zu vm. Helm, Alphornstraße 13, 4. St. B4108

Bei alleinsteh. Dame gut möbl. Zimmer mit Elektr., Schreibtisch u. Chaisel., in ruh. and. Hause z. sof. od. spät. zu verm. Näh. Seckenheimerstr. 54. *9213

Schönes möbl. Zimmer zu vermiet. Pr. 6 RM wöchentlich. Augartenstraße/Uhlandstraße 38, IV. *9183

Gut möbl. Zimmer heizbar, el. Licht, an berufst. Herrn preisw. zu verm. B4107 R 4, 3, 3 Tr. rechts.

F 3, 1, 4 Treppen
Frdl. möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. od. spät. zu vm. *9318

Lameystr. 9, 3 Tr.
Gut möbl. Zimmer, Tel.-Benütz., el. L., zu vermieten. *9316

Gut möbl. Zimmer
mit Klav. sof. zu vm. *9284 T 4, 16, 2 Tr.

Zwei sehr gut möbl. Zimmer m. Bad, Tel. zu vm. Auch einzeln. O 7, 24, 3 Tr. rechts *9282

Sehr schön möbliert.
Herren- u. Schlafz.
i. gut. Hause, preisw. zu verm. Teleph. u. Bad vorh. *9281 Hebelstraße 3, 3 Tr.

Möbl. Zimmer *9280
zu vermiet. D 4, 13.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *9286 Q 1, 12, 1 Tr. rechts

Schöne gr. Mansarde
in gut. Lage, leer od. möbl., sof. zu verm. Max-Josefstr. 4 prt. *9150

Am Tennisplatz!
Schön., gr., gut möbl. Zimmer m. Tel. zu verm. Goethestr. 18, 2 Tr. l. *9146

Vermietungen

Möbl. klein. Zimmer
p. 1. Nov. zu v. Nähe Schloß, L 7, 5a, 2 Tr. *9176

Schöne, große, leere **Mansarde** per sof. zu vermiet. Käfertalerstr. Nr. 41, 5. Stck. rechts. *9198

Schön möbliert. Zimm. sofort zu vermieten. P 3 Nr. 6, 3 Trepp., bei Braun. *9294

S 1, 1, 3 Trepp., links. Schön möbl. Zimm. zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimm. sep., el. L., sof. billig zu vermieten. *9299 R 4, 19/20, 1 Treppe.

Im Zentrum. *9299 Gut möbliert. Zimmer per 1. 11. zu verm. 1. Reber, P 5, 1, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *9320 Elfenstr. 37, 3. St. l.

Prinz-Wilhelmstr. 17, 5. Stck. am Rosengarten: Gr. schön möbl., sonn. Zimmer an berufst. H. od. D. sof. od. 1. 11. zu vm. *9165

Separates *9319
gut möbl. Zimmer, el. Licht, ev. 2 Bett., od. 2 möbl. Zim., zu vm. Mittelstr. 34, 3 Tr.

C 4, 15, 2 Treppen:
Einf. möbl. Zimmer elektr. Licht, zu vermieten. *9327

Gute Schlafstelle
für ein Fräulein zu vermieten. *9316 H 2, 11, III.

Schön., ungest., separ., möbliertes Zimmer zu vm., nähe Bahnh. Ziegler, 21, Meerfeldstraße 6, 1 Tr. *9322

Möbl. Zimmer *9308
bei klein. Famil., in Vorort Mannheims, an anständ. Frau od. Fräul. geg. Verrichtung v. etwas Hausarbeit zu vm. Ang. u. R E 31 an die Gesch.

Separates Zimmer möbl. o. leer, zu vm. Bes. bevorz. Anzus. v. 1—4 Uhr. *9279 Lenaustr. 12, 4. St.

Gut möbliert. Zimmer el. L., heizb., sof. od. 1. 11. zu vm. Laurentiusstr. 1, 2. St., r. *9279

Schön möbl., heizbar. **ZIMMER** el. Licht, an berufst. Hrn. od. Dame sof. o. 1. 11. zu vm. H 3, 22, Bäckerladen *9263

Miet-Gesuche

Junges tüchtiges **Ehepaar sucht**
Café, Weinstube oder Bierrestaurant
zu pachten. Angebote unter Q T 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9267

Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung
per 1. Dezember 1931 **zu mieten gesucht.** Eventuell kommen 9 bis 10 Zimmer in Frage, wenn 3 bis 4 Zimmer für Bürozwecke verwendet werden können. Angebote mit Preis bitte unt. O U 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

4 bis 5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage per 1. Dezember gesucht, evtl. mit Garage. Angebote: „Postfach 60".

Für 6 bis 8 Wochen
sucht besseres, berufstätiges Ehepaar
gut möbliertes Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Zentralheizg. u. Schreibtisch, in nur ruhigem, besseren Hause per sofort oder ab 1. November. Preisangebote mit Frühstück unter F M 1728 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. B31

Miet-Gesuche

Laden
für Milchgeschäft geeignet, gesucht. Angeb. unter Q Z 26 an die Geschäftsstelle. *9276

Kleiner Laden 7903
i. gut. Lauflage, mit Wohng. zu miet. ges. Zuschr. erb. u. O W Nr. 176 an d. Geschst.

Gesucht *9264
2 Zimmer - Wohnung
mit Zubeh., für eine Person, Bahnhof- od. Schloßnähe, ev. kann 3 Zimmer-Wohng. in Tausch gegeben werd. Angeb. u. Q S 19 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leeres Zimmer *9233 evtl. separ., für Vermittlungsbüro sof. zu miet. ges. Angeb. u. O O 167 an die Gesch.

Jung. Mann sucht
gut möbliert. Zimmer
zum 1. 11. 31. Nähe Rupprechtstr., separat. Angeb. u. Q W 23 an die Geschäftsst. *9278

Kauf-Gesuche

4-8 PS. Motor
Benzin oder Rohöl, Langsamläufer, alt. aber bill. zu kauf. ges. Angeb. unter R M 38 an die Gesch. *9306

Gebr. Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Q K 11 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *9244

Gut erhaltener
Leitzordner *9238
billigst zu kaufen ges. Angeb. unter R F 41 an die Geschäftsstelle.

Wer verkauft *9326
Weinfässer
u. tauscht geg. Wein? Telephon Nr. 267 76.

Vermischtes

Monogramm-Stickerei
E 5, 4, Hölzer, Tel. 334 88. B4095

Umzüge
mit gedeckt. Auto, bill. u. gewissenhaft Kunz, J 6, 8. Tel 267 76.

Kaufe
getr. Herrenkleider Schuhe, Wäsche etc. Zahle nachweislich die höchsten Preise.
Scheps, T 1, 10
Telephon 325 88 Postkarte genügt.

Briefmarken

bei **Kann** Otto-Beckstraße 6

Hypotheken

Hypothek
6000 und 8000 Mark, erstrangig, ev. zweitstellig zu vergeben. Bewerb. unt. R O 40 an die Geschst. *9031

Immobilien

Geflügelfarm *9340
i. der Nähe Schwetzingens zu verkauf. Zu erfr. in der Gesch.

Schön., guterhaltenes
Wohnhaus
in bst. Stadtlage, m. mittler. Doppelwohnungen sehr billig zu verkaufen. Günst. sch. Geldanlage — Beste Rentab. — Angeb. v. ernstl. Reflekt. erbet. unt. M U 128 an die Geschäftsst. 7889

Einfamilienhaus
a. Waldpark, in Neuostheim oder Feudenheim zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. unter R N 39 an die Geschäftsstelle. *9337

Immobilien

Oststadt-Haus
sehr preiswert mit schön. Wohnungen bei. Verk. halber sof. zu verk. Anfr. von ernstl. Liebhabern erb. unter N V 149 an die Geschäftsst. 14 274

Suche einige rentable
Wohnhäuser
bei Anzahlungen von je 20—30 000 RM zu kaufen. Angebote an J. Zilles, Immob.- u. Hypotheken-Geschäft, N 5 Nr. 1, Telephon 208 76. 9306

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Der Lach-Rekord von „3 Tage Mittelarrest" ist übertroffen!

Lachsalven folgen auf Lachsalven! Sorgen verfliegen im Nu
in dem neuesten **Militär-Tonfilm-Schwank** aus der Vorkriegszeit:

Reserve hat Ruh

Dieser lustige Soldatenfilm strotzt von einer Fülle urwüchsigen Humors!

Paul Hörbiger als Reservist — **Fritz Kampers** als Rekrut

sowie die schwungvolle Musik trugen dazu bei, daß der Film überall vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Die große Besetzung:

Paule Zapp	Fritz Kampers	Ihr Vater	E. A. Licho
Dr. Egon Breitner	Paul Hörbiger	Aenne Schulz	Lucie Englisch
Frau Dienstag, seine Wirtin	Senta Söneland	Eva, deren Freundin	Lotte Steinhoff
Feldwebel	H. Fischer-Köppe	Unteroffizier Krause	Gerhard Bienert
Hauptmann Sauer	Albert Paulig	Meyrink	Dr. Fuchs
Lotte Fiedler	Claire Rommer	Arthur Dreyer, Student	J. Mylong-Münz
		Rekrut	Arthur Reppert

Vergessen auch Sie auf 2 Stunden Ihre Alltagssorgen!

Außerdem die lustige Groteske: **„Der verrückte Kapellmeister"**
und der interessante Kulturfilm:
Alpine Landschaften
(Wetterstein u. Wilder Kaiser, Ortler, Berner Oberland, Dolomiten, Garda- u. Comersee, Stilfserjochstraße, Sella-Karersee usw.
Neueste Fox-Tonwoche
Beste Tonbild-Berichterstattung aus aller Welt.

Bis 4.30 Uhr auf allen Saal- u. Balkonplätzen **nur 80 Pfg.**

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Kurzwaren

Alles für 10 ₰
- Nahtband Kunstseide farbig .....5-Meter-Rolle 10 ₰
- Bobinsband weiß, 5 mal 2½ Mtr. Bündel 10 ₰
- Gardinenkordel Leinen .....7-Meter-Stück 10 ₰
- Gummilitze weiß .....3-Meter-Stück 10 ₰
- Damenstrumpfhalter Rüschengummi .....Paar 10 ₰
- Stopfgarn 3 Knäuel à 5 Gramm .... 10 ₰
- Stahlstecknadeln .....50-Gramm-Packung 10 ₰
- Nadelmappen m. Näh- u. Stopfnadeln, sort. 10 ₰
- Nähseide in Farben sort., 3 Röllchen 10 ₰
- Centimetermaße Leinen..........Stück 10 ₰

Alles für 20 ₰
- Armblätter weiß, mit Batistfutter Paar 20 ₰
- Gummilitze wasch. u. kochbar, 5-Meter-Stück 20 ₰
- Kinderstrumpfhalter Rüschengummi .....Paar 20 ₰
- Seidenglanzstopfgarn 10 Knäuel, Farben sort., Kart. 20 ₰
- Stopfei poliert ....Stück 20 ₰
- Reihgarn 50 Gramm........Rolle 20 ₰
- Kragenknöpfe mit Perlmutterfuß, 4 Stück 20 ₰
- Einkaufsnetze m. Griff, Kordel geknüpft, St. 20 ₰
- Damenstrumpfhalter extra starke Bänder, Paar 20 ₰
- Klöppelhemdenpassen hübsche Verarbeitg., Stück 20 ₰

Besuchen Sie unseren mod. Erfrischungsraum und überzeugen Sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit seiner Erzeugnisse!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM. Breitestrasse. K1·1-3

SCALA

Die letzten Spieltage des erfolgreichen Ton-Lustspieles:
Zapfenstreich am Rhein
Heiterkeitsstürme ohne Ende durch
Charlotte Susa — Hans Stüwe
Wolfg. Zilzer — Junkermann —
E. Verebes — Siegfried Arno
Julie Serda — Maria Solveg
Hierzu der Roman-Film:
Tagebuch einer Verlorenen
Beginn nachmittags ½3 Uhr
Vorzugskarten haben Gültigkeit

Verkäufe

Krankheitshalber
Lebensmittel-Geschäft
sofort gegen bar günstig zu verkaufen. Angeb. unter R D 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9265

Bechstein-Flügel
neuwertig, Anschaff.-Preis 4100 ℳ, preiswert zu verk. *9209
Schmitt, D 2, 12.

Schlafzimmer
Es ist selbstverständl. unmöglich, alle die gebr. Schlafz. zu beschaffen, die tägl. die in Paare bei uns haben wollen. Durch d. amüberschtl. wirtschaftl. Verhältnisse will natürl. niemand auf Abzahlg. kaufen u. nur das anlegen, was erspart wurde. Durch die sz. Arbeitslosigkeit sind natürlich d. Ersparnisse nicht allzuhoch. Für RM. 88.— bringen wir Ihnen daher heute nachstehendes Zimmer. Es hat 1 groß. 2tür. Schrank mit schwer. Gesims. Da der Schrank besonders groß ist, ist wirklich genüg. Platz f. Wäsche u. Kleider. 2 Bettstellen, eine echt nußbaumpolierte Waschkomm. m. echt. Marm., 2 Nachttische und 2 Stühle. Das Zimmer wird selbstverständl. von uns nachm. sorgfält. nachgesehen, so daß es natürlich ist. 3087
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) direkt hint. Hauptbhf. Geöffnet v. 8—7 Uhr

Hochherrschaftliches schweres
Speisezimmer
etwas gebraucht, bestehend aus: 7226
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, für nur 450 RM. zu verkaufen. Das Zimm. ist schwer Eiche, sehr groß, und nicht ganz modern. Besichtig. unverbindl.
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro u. A. R.
U 1, 1. Grünes Haus

1 Schreibtisch m. Sessel
2 Bücherschränke
eiche, dunkel gebeizt, abzugeben. Ang. unt. Q G 8 an die Geschäftsstelle. *9236

6 Spiegelschränke
neu, 2 und 3türig, Eiche poliert u. weiß
Mk. 85.-, 95.- 105.-, 118.-, 148.-, 178.-
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstraße 38/40

Fahrräder
fabrikneu werden an Spottpreisen direkt an Privat abgegeb. *9728
K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradersatzhandlung

UNIVERSUM
N 7, 3 TEL. 33219
Erste
BUNTE WOCHE
Tonfilm - Varieté
BÜHNE:
TEUBERS KUNSTLICHE MENSCHEN
Marionettenspiele
MARIPOSA
Der internat. Tanzstar
DIE 5 SONGS
Die deutschen Revellers
FILM:
Käthe v. Nagy - Heinz Rühmann
Meine Frau — die Hochstaplerin
mit Fritz Grünbaum, Alfred Abel
Täglich 3.30 6.00 8.30
Samstag, 31. Okt.
Nachtvorstellung. Unwiderruf. letzte Wiederholung des heiteren Kammerspiels:
„Intimitäten"
Ufa

Richard Baumann
Luise Baumann
geb. Mohr
Vermählte

Heilbronn — Mhm.-Feudenheim, Hauptstraße 153

27. Oktober 1931

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 27. Oktober 1931
Vorstellung Nr. 56 — Miete B Nr. 8

Nina

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder
Anfang 20.00 Uhr — Ende geg. 22.15 Uhr

Personen:

Dr. ing. et rer. pol. Stefan Breuer	Willy Birgel
Nina, seine Frau	Ida Overhoff
Paul Hyrkan, Regisseur	Hans Finohr
Trude Moelis	—
Eva Weininger, Sekretärin	Martha Zifferer
Josef Dirrigl	Ernst Langheinz
Ella	Maria Motz
Anna	Tiny Kraus
Charlotte	Friedel Heizmann
Ansager	Georg Köhler

Musensaal
Heute Dienstag, abends 8 Uhr
1. Sinfonie-Konzert
des Philharmonischen Orchesters
Leitung: **Hans Seeber van der Floe**
Solisten: **Colette Frantz** (Paris) Violine
Maria Gröppler-Weingart, Sopran

Tanz-Schule Koch O 6, 6 enge Planken Tel. 318 10
Mannheims führendes Pädagogium für Gesellschaftstanz
Der sensationelle Welterfolg „Rumba", sowie alle andern Tänze in Kursen und Einzelstunden 8527

Tafel-Silber-Bestecke
massiv, 800 gest., allerbilligst, weiterhin Bestecke mit stärkster 100 Feinsilber-Auflage, allergünstigste Preise z. B.
Compl. 72teil. Garnitur Mk. 115.-
mit 100er Feinsilber-Auflage. Modernste Künstlerentw. in schwerer vornehmster Ausführung. 50 Jahre Garantie auf jedes Stück. Langfristig. Ratenzahlungen ohne jede Anzahlung direkt an Private. Katalog und höchste Referenzen sofort kostenlos. 817
Moellers & Co.,
Fabr. feinster Bestecke, Solingen

Prima gelbfleischige, handverlesene
Winterkartoffel
frei Keller Mk. 3.15 liefert
Bütthardter Lagerhaus, Mannheim
Lagerstraße 7 — Telephon 568 02
Großverbraucher u. Wiederverkäufer besond. günstige Preise

Pelz-
Mäntel, mod. Füchse, fertige Kragen. **Jetzt 10—20% Rabatt**
Reparaturen und Umarbeitungen sehr preiswert.
PELZHAUS
Schüritz
M 3, 4

Billig und gut!
Anfertigungspreis f. Anzüge 35 ℳ, Mäntel 30 ℳ. Für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitg. leiste ich jede Garant. Sichern Sie sich meine Adr. Zuschr. unt. O V 65 an die Geschst. *9110

KLEIN-CONTINENTAL

die vollkommenste **Klein-Schreibmaschine**
Zahlungserleichtg.
Generalvertrieb:
J. Bucher
L 1, 2 Fernspr. 34221

Allerfeinste Schleswig-Holsteiner
Molkerei-Tafelbutter
(amtlich kontrollierte Markenbutter) liefert zu niedrigsten Tagespreisen 7887
Friedr. Christiansen,
Butterversandhaus, Heide Holst. 3.
Garantie: Bei Nichtgefallen Rücksend. per Nachnahme

Kinderloses Ehepaar, kath., Geschäftsleute auf d. Lande, sucht gegen einmalige Abfindung 7863
ein Kind
von guter Herkunft in liebevolle Pflege. Zuschr. unt. O M 155 an die Geschäftsstelle.

SCHAUBURG

Der große Erfolg!
Das ausverkaufte Theater beweist es!
Das ist der Film für jedes Publikum:
PANIK IN CHICAGO
Ein großangelegter Kriminal-Tonfilm, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des berüchtigten Chicagoer Bandenführers **Al Capone** steht.
Olga Tschechowa u. Hans Rehmann sind die Führer der feindlichen Banden.
Im zweiten Film:
HARRY LIEDTKE
der König der Lebemänner, in
Der Held aller Mädchenträume
Die Liebesabenteuer eines Bettlers im Frack
Neueste Emelka-Tonwoche
Anfang: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Vorzugskarten gelten!

CAPITOL
Nur noch 2 Tage
Dienstag und Mittwoch
Willy Fritsch, Brigitte Helm in
Geheimdienst
Das abwechslungsreiche Tonbeiprogramm!
LICHTSPIELHAUS MÜLLER
CHARLIE CHAPLIN
in seinem ersten Tonfilm
Lichter der Großstadt
Beeilen im Sturm. 7 Akte.
Preise 40, 60, 80 Pfg.

GLORIA
Nur noch heute und morgen
LIANE HAID
in
Die Männer um Lucie
II.
GEORGE BANCROFF in
Sein letzter Gang
Anfang: 4.30, 6.00 8.15 Uhr
VORZUGSKARTEN GELTEN!

Propaganda-Texte
Werbetechnisch wirksame Reklame-Verse, Fest- u. Gelegenheitsgedichte werden schnell und künstlerisch gestaltet. Anfragen unter E F 135 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 13470

Total-Ausverkauf
von Mark 16.50 an

Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 20 monatlichen Raten über Gaswerk

„Wie erfüllt das deutsche Volk seine religiöse Sendung?"
Oeffentlicher Vortrag von
R. Köhler-Wien
Pfarrer der Christengemeinschaft
am Mittwoch, den 28. Okt., 20 Uhr in U 6, 11
Pretm. Unkostenbeitrag von 50 Pfg. erbeten.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Pfänder vom Monat April 1931, mit Lit. A Nr. 1 bis 8113, Lit. B Nr. 1 bis ..., Lit. C Nr. 1 bis 2880 müssen bis spätestens Ende Oktober 1931 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang November 1931 versteigert werden.

Städt. Leihamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 500. Beginn 8 Uhr.

Zwangs - Versteigerung

Mittwoch, den 28. Oktober 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Posten Bett- und Tischwäsche und Möbel verschiedener Art.
14 434 — Klipfel, Gerichtsvollzieher.

Automarkt

4 PS OPEL
4-S., offen, flach bereift, bel. gut gepfl., Mark 700.— *9239
König, Fahrlachstr. 11.

12/50 Opel-Pullman-Limousine
fahrbereit f. 1200 RM. zu verkaufen. *9376
Lenaustraße 20

Staub- u. rauchfreier
MATE-TEE
harnsäurebefreiend, gesundheitsfördernd als Frühstücks- u. Abendgetränk, in Pak. zu ... und -.85 ... für ca. 20 Tassen
Drogerie Rennert
nur E 1, 12 (Breitestr.)